



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Zusage monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 einschließlich 30 Pf. Postzuschlag (einschl.). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile des Neuenbürg (Württ.) Kreisgebietes. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz H. Böhler, Neuenbürg (Württ.).

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen nach Seite 7 und 8, Familienanzeigen 6 Pf., sonst 8 Pf. pro Zeile, 10 Zeilen 10 Pf., 20 Zeilen 18 Pf., 30 Zeilen 24 Pf., 40 Zeilen 30 Pf., 50 Zeilen 36 Pf., 60 Zeilen 42 Pf., 70 Zeilen 48 Pf., 80 Zeilen 54 Pf., 90 Zeilen 60 Pf., 100 Zeilen 66 Pf., 110 Zeilen 72 Pf., 120 Zeilen 78 Pf., 130 Zeilen 84 Pf., 140 Zeilen 90 Pf., 150 Zeilen 96 Pf., 160 Zeilen 102 Pf., 170 Zeilen 108 Pf., 180 Zeilen 114 Pf., 190 Zeilen 120 Pf., 200 Zeilen 126 Pf., 210 Zeilen 132 Pf., 220 Zeilen 138 Pf., 230 Zeilen 144 Pf., 240 Zeilen 150 Pf., 250 Zeilen 156 Pf., 260 Zeilen 162 Pf., 270 Zeilen 168 Pf., 280 Zeilen 174 Pf., 290 Zeilen 180 Pf., 300 Zeilen 186 Pf., 310 Zeilen 192 Pf., 320 Zeilen 198 Pf., 330 Zeilen 204 Pf., 340 Zeilen 210 Pf., 350 Zeilen 216 Pf., 360 Zeilen 222 Pf., 370 Zeilen 228 Pf., 380 Zeilen 234 Pf., 390 Zeilen 240 Pf., 400 Zeilen 246 Pf., 410 Zeilen 252 Pf., 420 Zeilen 258 Pf., 430 Zeilen 264 Pf., 440 Zeilen 270 Pf., 450 Zeilen 276 Pf., 460 Zeilen 282 Pf., 470 Zeilen 288 Pf., 480 Zeilen 294 Pf., 490 Zeilen 300 Pf., 500 Zeilen 306 Pf., 510 Zeilen 312 Pf., 520 Zeilen 318 Pf., 530 Zeilen 324 Pf., 540 Zeilen 330 Pf., 550 Zeilen 336 Pf., 560 Zeilen 342 Pf., 570 Zeilen 348 Pf., 580 Zeilen 354 Pf., 590 Zeilen 360 Pf., 600 Zeilen 366 Pf., 610 Zeilen 372 Pf., 620 Zeilen 378 Pf., 630 Zeilen 384 Pf., 640 Zeilen 390 Pf., 650 Zeilen 396 Pf., 660 Zeilen 402 Pf., 670 Zeilen 408 Pf., 680 Zeilen 414 Pf., 690 Zeilen 420 Pf., 700 Zeilen 426 Pf., 710 Zeilen 432 Pf., 720 Zeilen 438 Pf., 730 Zeilen 444 Pf., 740 Zeilen 450 Pf., 750 Zeilen 456 Pf., 760 Zeilen 462 Pf., 770 Zeilen 468 Pf., 780 Zeilen 474 Pf., 790 Zeilen 480 Pf., 800 Zeilen 486 Pf., 810 Zeilen 492 Pf., 820 Zeilen 498 Pf., 830 Zeilen 504 Pf., 840 Zeilen 510 Pf., 850 Zeilen 516 Pf., 860 Zeilen 522 Pf., 870 Zeilen 528 Pf., 880 Zeilen 534 Pf., 890 Zeilen 540 Pf., 900 Zeilen 546 Pf., 910 Zeilen 552 Pf., 920 Zeilen 558 Pf., 930 Zeilen 564 Pf., 940 Zeilen 570 Pf., 950 Zeilen 576 Pf., 960 Zeilen 582 Pf., 970 Zeilen 588 Pf., 980 Zeilen 594 Pf., 990 Zeilen 600 Pf.

Nr. 51

Neuenbürg, Mittwoch den 2. März 1938

86. Jahrgang

## Die deutsche Luftflotte ist unüberwindlich!

### Göring erhält den Feldmarschallstab — Große Rede des Feldmarschalls am Tag der Luftwaffe

Berlin, 1. März. Am Tag der deutschen Luftwaffe, dem 1. März, wurde Generalfeldmarschall Göring vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht in der Reichskanzlei der Feldmarschallstab überreicht.

Alle Standorte der Luftwaffe beglückten den Jahrestag der Freiheit der deutschen Luftwaffe durch Flaggenparade und Appelle. Im Reichsluftfahrtministerium in Berlin fand eine Feier statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Generalfeldmarschalls Göring stand, die u. a. ausführte:

Als der Vertrag von Versailles dem deutschen Volk als ein Schmachtfrieden aufgezwungen wurde, da zerbrach die deutsche Wehrmacht, bezeugen durch den Feind nicht auf dem Schlachtfeld sondern durch eine Reihe von Umständen, die im Inneren und Außen lagen. Es zerbrach vor allem durch den Feind von Versailles jene Waffe, die zum erstenmal im Weltkrieg einen fähigen Aufstieg genommen hatte, zum Schrecken der Feinde wurde und unüberwindlich als Teil der Streitkräfte eines Volkes — zerbrach die deutsche Luftwaffe. Mühelos, wie kaum eine Waffe, hat sie in wenigen Jahren Aufschwung erlebt und Höhenflüge vollbracht. Verachtete Namen liegen gleich Metallen in ihr auf.

#### Abrüstung auch keilischer Art

Nun lag die Waffe als solche gerötet, nur ein kümmerlicher Rest blieb übrig in der Ingenieurrüstung, auch diese am Anfang kaum zum Leben fähig. Im Inneren unserer Heimat aber herrschte ein Geist, der auch keine Luftwaffe gebrauchen konnte. Dieser Kapitalismus oder ohnmächtige Parlamentarismus zerstückte alles, was an Wehrkraft und Wehrgeist noch in deutschen Völkern lebte. Nicht nur, daß eine Abrüstung durchgeführt wurde, einmalig in ihrem gewaltigen Ausmaß in materieller Hinsicht nicht nur, daß Hunderttausende Millionen von Gewehren zerstückt wurden, Hunderttausende von Kampfwagen zerstückt, Hunderttausende von Flugzeugen usw., das war nicht das Entscheidende. Ein Heer kann zerbrechen und kann neu geschaffen werden. Das Furchtbare war, daß nun eine Abrüstung einleitete, die nicht nur materielle, sondern auch geistliche Abrüstung war. In seinem Wehrwillen in keiner Weise abgerüstet, nunmehr nicht mehr durch den Feind, sondern durch eigene Feindschaft und innere Zerstückelung.

Trotz allem aber konnte der Geist nicht völlig vernichtet werden, der das deutsche Volk in allen seinen Schichten belebte. Dieser Geist lebte in den Weibern der Nation weiter. Man konnte nicht das Andenken an die Luftfahrt töten oder vergessen, das Andenken an die stolzen Heldenfiguren eines Volkes und Reichshofes, eines Jammelmannes und vieler anderer junger deutscher Männer. Es lebte weiter und allmählich begann es sich wieder zu veräußern, begann es wieder Menschen zu beleben, und allmählich wieder flog der neue Geist empor, der Deutschlands Rettung werden sollte.

#### Der einzige Hort: Luththana

In der Luft aber blieb Deutschland gefesselt, mit Mühe und Not, durch ein Aufstehen aber auch der letzten Möglichkeiten, entstand in Deutschland ein einziger Hort, in dem noch die Luftfahrt leben konnte: die Deutsche Luththana der deutsche Kulturbereich. Dort sammelten sich tapferste Männer, um, wenn auch unter zögerlicher Beteiligung wenigstens jenen Geist zu hüten und zu verwalten und jene Schlacht wieder aufkommen zu lassen, die durch viele Jahrhunderte den Menschen droht hat: sich von der Verdammnis zu erheben in die freie Luft. Hebräer suchten nun die deutschen Verleumdungen auf, im Endergebnis wie im Norden, in Äthien Afrika und in Europa wieder war beste deutsche Arbeit zum Siege gekommen. Und in dieser unwahrscheinlich ausbreitenden Luththana konnten jetzt auch wieder jene jungen Deutschen sich betätigen die nun einmal göttlich nicht ablassen konnten von dem Gedanken, sich in die Luft zu erheben.

#### Der Aufbau der deutschen Wehrmacht

Das war ungefähr der Stand bei der Machtübernahme. Mühselig aber war es nicht nur der Kampf von Versailles, sondern es war ja auch jener feige Kapitalismus des Parlamentarismus, der die jungen deutschen Reichswerte seine Mittel und Möglichkeiten gab, sich hierher zu betätigen. Als nun durch den glänzenden Sieg des Nationalsozialismus endlich in Deutschland eine neue Zeit anbrach, als unsere Volkstruppen auf allen Fronten wehten, da wurde die Möglichkeit gegeben zum Aufbau einer deutschen Wehrmacht. Denn im Programm dieser nationalsozialistischen Bewegung stand unverrückbar fest, daß wieder ein starkes Volkserbe, als Teil

der Nation umlaufend, zur Sicherheit des Reiches erheben müßte. Das war ein wesentlicher und wichtiger Programmpunkt, der einen Mann beehrte, der selbst allezeit der erste und beste und tapferste Soldat Deutschlands geblieben ist.

Nun erleben wir, daß das alte Volk, das sich jener Schmachtfrieden hingab und dem Untergang geweiht schien, zu einer neuen ungeahnten Größe in wenigen Jahren sich erheben konnte, einzig und allein, weil es die Führung bekam, die seinem inneren Wert endlich entsprach und diesen Wert ausfüllte. Die neue Wehrmacht entstand. Zum ersten Tag der Machtübernahme gab es keinen Zweifel, daß dieser Programmpunkt durchgeführt werden mußte.

#### Gesetzter Aufbau der Luftwaffe

Bei den Schmachtfrieden, Meer und Marine, war es verhältnismäßig leichter. Sie beide waren vorhanden und eine Vergrößerung und Ausbreitung konnte hier zunächst unbemerkt vor sich gehen. Schwieriger war es aber bei der Luftwaffe. Meer und Marine konnten umschiffen allein die Grenzen schüßen wenn nicht auch der vertikale Luftraum gesichert war. So mußte neben einem neuen Heer, einer neuen Kriegsmarine auch eine neue Luftwaffe entstehen. Zunächst getarnt. Noch war Deutschland zu schwach, noch haben wir Augen von außen auf alles, was im Innern geschah und doch erinnere ich mich wie wenige Tage nach der Machtübernahme der Führer der mich damals berufen hatte, in Preußen Ordnung zu schaffen, mir erklärte, wie ich wichtig sei, es dem deutschen Volk eine neue Luftwaffe zu schaffen. Und als er diese Aufgabe und herrliche Aufgabe in meine Hände legte, konnte und durfte kein deutscher Soldat und Flieger stolzer sein als ich. Schwer war dieser getarnte Aufbau. Viel verlangte er von den Mitarbeitern. Nach außen mußten sie das Geheimnis des Offiziers ablegen, aber im Innern blieben sie um so mehr und härter Soldat.

#### Ergebnislose Abrüstungsabhandlungen

Die Deutschland immer bereit war, in Abrüstungsabhandlungen einzutreten und darauf einzugehen so war Deutschland auch damals bereit, auch auf die vielen anderen Abrüstungsabhandlungen einzugehen, aber immer unter der einen Bedingung, daß ein gewisses Mindestmaß gewährt werden würde. Wie es bei den anderen Verhandlungen über die Abrüstung war, so geschahen sich auch diese Verhandlungen. Und Deutschland war nun frei und hatte die Pflicht auf das schnellste und beste eine Luftwaffe zu schaffen; durch die Schuld der anderen — das will ich heute an diesem Tage feststellen — nicht durch Deutschlands Schuld war damals kein Resultat erzielt worden. Vor Deutschland und vor der

ganzen Welt hat der Führer immer wieder die Ziele der Gleichberechtigung aufgestellt.

Dieses Deutschland war nun gezwungen und verpflichtet, wie es auch die anderen taten, sich eine Luftwaffe zu schaffen, die allein die Sicherheit bot, deutsches Volk und deutsches Land gegen feindliche Angriffe zu sichern; und wir waren daher gezwungen, sofort an einen großen Aufbau der Luftwaffe heranzugehen.

#### Jetzwohl, die Luftwaffe steht!

Ein weitsehender Erlaß des Führers zur Schaffung der deutschen Luftwaffe lag vor und endlich kam der Tag, da wir auf Anfrage: gibt es eine deutsche Luftwaffe? erklären konnten: „Ja wohl! Die deutsche Luftwaffe steht.“

In den Märztagen 1935 brauchten zum erstenmal deutsche Geschwader über Berlin hinweg und gaben der Welt Kunde: Auch die deutsche Luftwaffe ist wieder aufgestanden. Denn eine Lärmung war bei dem großen Aufbau nicht länger mehr möglich. Die Rifflo-Flotte stand und nun ging es mit feisiger Arbeit an das große Werk. Am 15. März 1935 erfolgte die Freimachung der gesamten Wehrmacht — jener Tag, auf den Deutschland nun wieder den harten Aufstieg zu einer Großmacht begann.

Zwei Wurzeln der Kraft waren es, aus denen nun der Neubau einer großen Luftwaffe möglich war: Zuerst jener Fliegergeist des Weltkrieges, jene tapfere und fähige Haltung eines Jammelmannes, eines Volkes, eines Reichshofes, jener Geist, der in der SA und H unserer nationalsozialistischen Weltanschauung wieder aufstand, der antrat, um das Reich zu retten, jener Geist, der es ermöglichte, den fortgesetzten Kampf gegen Kommunismus und Jüdische zu führen.

Die andere Wurzel der Kraft war jener geistliche Ausrichtung des Volkes, die in den Jahren allmählich erfolgt war, durch die Arbeit unserer nationalsozialistischen Bewegung. Denn lange bevor man die Waffen selbst schmieden konnte, mußte ja erst der Geist geschmiedet werden, der die Waffe schuf.

#### Die Toten der Luftwaffe

Wenn wir nun diese beiden Kraftquellen bedenken aus denen lebend die gesamte neue deutsche Wehrmacht entstehen konnte, dann müssen wir in der Luftwaffe besonders jener Toten des Weltkrieges gedenken, die mit ihrem Blut die Tradition unserer jungen Waffe begründet haben; oder auch das Gedenken an alle diejenigen, die noch leben, die in den Jahren des rasklosen Aufbaues ihr junges Leben einsetzten. Auch sie haben auf dem Felde der Ehre, ihr Leben für die Freiheit und die Welt gegeben. Sie reißt sich an jene an, die vorausgegangen sind zur großen Arbeit.

Nach altem, wenn früher die Geschichte dieses

## Rundgebung der Kraft u. der Macht

„Giornale d'Italia“ zum Italien-Besuch des Führers

Rom, 1. März. Freude und Stolz des italienischen Volkes über den Besuch Adolf Hitlers — Die Reise des Führers wird gegenüber der Welt die historische Mission der beiden nationalen Revolutionen bekräftigen — Kontinuität der Achse Rom-Berlin, so lautet die ganzseitige Schlagzeile aus der römischen Abendblätter. Die Gegenbesuch des Führers als das Symbol der erneuten Begegnung der beiden befreundeten Völker bezeichnen.

„Begegnung der Führer und der Völker“ überschreibt das „Giornale d'Italia“ seinen Leitartikel. Unleitend heißt es darin, die Italiener würden in Florenz, Rom und Neapel den Begründer des Dritten Reiches, der Deutschland erneuert und in seiner Großartigkeit noch gewaltig gesteigert habe, mit der gleichen nationalen Begeisterung begrüßen, die das deutsche Volk dem Schöpfer der faschistischen Revolution und Begründer des Imperiums in München, Essen und Berlin entgegengebracht habe. Die Begegnung zwischen Mussolini und Hitler werde vor aller Welt als die Begegnung zweier großer umwälzender und soldatischer Revolutionen erscheinen, die die Entwicklung der politischen und sozialen Kultur des 20. Jahrhunderts beherrsichten, zugleich aber auch als die Begegnung zweier großer Nationen, die aus ihrer unauflöslichen Kraft den festen Entschluß für eine Neuordnung und ihre wiedererlangte Größe zu schaffen gewohnt hätten.

„Die Begegnung der beiden Führer wird die Befestigung der Lebensfähigkeit der mit jedem Tag auf Grund ihres stetigen Wachstums kräftiger werdenden Achse Rom-Berlin erbringen. Sie wird den Willen ihrer beiden Schöpfer zum Ausdruck bringen, die Aktion der Achse immer weiter zu entwickeln und sie vor jedem feindlichen Versuch zu bewahren, der von jenen Kreisen kommt, die sich noch nicht mit dem Gedanken der italienisch-deutschen Solidarität abfinden können. Die Begegnung wird den Beweis für das tiefe Eindringen dieses Systems in das Bewußtsein der Völker erbringen und schließlich eine neue gewaltige Rundgebung der Kraft und Macht sein.“

#### Ital. Flottenparade vor dem Führer

Rom, 1. März. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des Führers beschäftigt sich die römische Abendpresse vor allem auch mit der vorgesehenen großen Flottenparade in den Gewässern vor Neapel, die, wie übereinstimmend festgestellt wird, gewaltiger sein werde als alle vorangegangenen. Erstmalen werde dabei fast die gesamte Flotte mit den beiden großen modernisierten 25 000-Tonnen-Schlachtschiffen „Cavour“ und „Giulio Cesare“ sowie über 80 U-Boote teilnehmen. Die Übungen würden vor den Pontinischen Inseln stattfinden.

neuen Deutschland geschrieben wird, dann werden die, die nach uns kommen, immer wieder das Haupt schütteln und sich fragen: wie konnte das geschaffen werden?

Das stolze Ruhmesblatt der deutschen Luftfahrt wird stets bleiben: die Aufrüstung der Luftwaffe des Dritten, des nationalsozialistischen Reiches. So wie für mich jener 1. März 1935, dessen wir heute gedenken, ein stolzer Tag war, als ich zum Oberbefehlshaber dieser Luftwaffe berufen wurde.

#### Göring hat sein Wort eingelöst

Und nun, meine Kameraden von einst! — Jetzt konnte ich mein Wort einlösen, das ich den Kameraden des Reichshofes-Besuchers an jenem furchtbaren Tage in Nischenberg gegeben hatte, als wir gezwungen aus dem Innern gehen mußten. Jenes Wort, was ich dann, werde ich tun, das Geschwader muß und wird neu entstehen. Jetzt stand es neu! Und so habe ich mein Wort eingelöst. Es war eine wunderbare Zeit, eine wunderbare Aufgabe, die uns alle, die wir berufen waren, diese Luftwaffe zu schaffen, ansprach zur höchsten Leistung.

Ich denke mit tiefem Dank an die Jahre zurück, da ich immer wieder von Ihnen, meine Kameraden, Neues fordern mußte; da wir oft beisammen saßen und glaubten, es ginge nicht mehr. Es kamen dann Tage und Nächte des Lieberlegens. Und wir konnten wieder das Programm erweitern und damit unsere Luftwaffe stärken. Es ist deshalb für mich eine Dankeschuld, die aus tiefem Herzen kommt, wenn ich auch in dieser Stunde jenes Mannes gedenke, dem wir einst in diesem Saal das letzte Geleit gegeben haben, unsern ersten Generalstabschef, jenes wunderbaren Menschen und Soldaten, General Wever.

#### Eiserne Männer bei der jungen Waffe

Young ist unsere Waffe und ich wünsche, daß sie ewig jung bleiben möge, denn nur solange die Luftwaffe jung ist, wird sie über jenen fähigen Geist verfügen, den einmal ein Flieger haben muß, wenn er seine Aufgabe erfüllen will. Und ein zweites wünsche ich unserer Luftwaffe für ewig. Möge sie immer verbunden bleiben bis in die letzte Verästelung im deutschen Volk. Möge sie wirklich eine Waffe des deutschen Volkes sein! Und immer wieder predige ich es euch: Eine Kameradschaft muß ein Zusammenwachsen und Zusammenhalten, weil sie in schweren Zeiten vielleicht das letzte Band ist, um Schwere zu überwinden. Möge die Kameradschaft in unserer Waffe immer vorbildlich sein. So, in dieser Haltung, wird die Waffe ein Garant des deutschen Friedens bilden.

Aber ich gelte es offen: Furchtbar, wenn der Einsatz befohlen wird. Dann wollen wir dem Volk es schenken, dann wollen wir zum Schrecken unserer Angreifer werden, dann wird es nichts mehr geben, was uns vor einem raskallosigen Draufgängerium zurückschreckt. Alle Hindernisse werden überwunden werden, wo wir sie finden. Und stets und immer voran an der Spitze der Führer seiner Truppe zu dienen. Ich will eiserne Männer mit dem Willen zur Tat in dieser Waffe erziehen.

#### Wir sind unüberwindlich

Wenn der Führer in seiner Reichstagsrede jene stolze Abrechnung verlegte, und jenes stolze Wort gebrauchte, daß wir nicht mehr länger dulden würden, daß 10 Millionen deutsche Volksgenossen jenseits der Grenze unterdrückt würden, dann steht ihr Soldaten der Luftwaffe, daß, wenn es sein muß, ihr für dieses Wort des Führers einstehen müßt bis zum letzten. Stolz darauf, daß der Führer in der denkwürdigen Rede einmal vor dem ganzen Volk auftrat, daß die Heimat nun geschützt würde durch eine hervorragende Luftwaffe, stolz darauf, daß nun der Führer selbst den unmittelbaren Oberbefehl über unsere Wehrmacht genommen hat, sind wir auch in diesem Stolz verpflichtet, jederzeit einsehbar zum Schutze der Heimat zu stehen. Unabänderlicher Kampfeswille, strahlende Siegesgewißheit durchläßt unsere Waffe. Wenn wir auch als Deutsche, wenn wir als Menschen leidenschaftlich den Frieden wünschen, so sind wir als Soldaten der jüngsten Waffe jederzeit bereit, dem Führer und dem Volk zu beweisen, daß keine Luftwaffe allen Gegnern zum Trotz unüberwindlich ist.

#### Der Führer beglückwünscht Troika

Anlässlich des 70. Geburtstags des Vizeministers von Troika beglückwünschte Rudolf Hess den Jubilaren im Namen des Führers und der NSDAP und überreichte ihm das Goldene Ehrenzeichen der Partei. Als besondere Geburtstagsgabe des Führers wurde ihm ein Mercedes-Benz-Wagen übergeben.

#### Führer-Dankschreiben an scheidende Generale

Der Führer hat den am 28. Februar ausgeschiedenen Generalen in einem Dankschreiben seine Anerkennung für die hervorragenden Verdienste in der Wehrmacht ausgesprochen. Gleichgültig ließ er ihnen sein Bild mit Unterschrift überreichen.

## Aufbau ist unsere Revolution

Dr. Ley über die soziale Selbstverantwortung

Eines der beherrschenden Gesetze der Natur ist das Gesetz der Trägheit. Das menschliche Leben überlebt, heißt es Faulheit, Bequemlichkeit, frühzeitiges Altern. Das politische Leben überlebt, nennt man es Konservativ, reaktionär, das ökonomische und das wirtschaftliche Leben überlebt, bedeutet dieses Gesetz Stillstand und damit Rückgang, sich mit dem Erreichten begnügen, Dünkelhaftigkeit, gepaart mit Unfähigkeit.

Es gibt nun zwei Wege, um diesen größten Feind jeglichen Fortschritts, und damit den Feind der menschlichen Gesellschaft und der vollstehenden Gemeinschaft überhaupt, zu überwinden.

Einmal den Weg des Gesetzes und der staatlichen exekutiven Gewalt, die mit Paragrafen, richterlichen Urteilen und politischen Maßnahmen den sozialen Fortschritt erzwingt. Dieser Weg ist der einfachste und bequemste, jedoch müssen sich alsdann die Nachhaber des untraglichen Volksturms gefallen lassen: „Mit dem Ommknüttel kann jeder Esel regieren“.

Der andere, weitläufigere, erfolgreichere und, ich möchte fast sagen, eleganterer Weg, um die Trägheit zu überwinden, ist der Anreiz des Ehrgeizes, der Wettkampfgedanke an allen Gebieten des Lebens, das Junggehalten der menschlichen Spannkraft und damit die Mitarbeit jedes einzelnen. Diesen zweiten Weg zur Organisation der neuen völkischen Gemeinschaft ist der Nationalsozialismus gegangen und hat damit allein seine großen Erfolge errungen. Dieser Weg heißt: der Leistungskampf der deutschen Betriebe mit seinen Leistungsabzeichen für „vorbildliche Berufserziehung“, „vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit“, „vorbildliche Heimstätten und Wohnungen“, „vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“ und schließlich auch der Berufswettkampf aller Schaffenden. Wer das alles vor unserer Nachahmung gelagt und gepredigt hätte, den hätte man für wahnsinnig gehalten. Damals Streik und Absperrung und damit systematische und gewollte Leistungsverminderung, und heute, nach kaum fünf Jahren nationalsozialistischer Macht ein edler Wettstreit um eine vernünftige soziale Gestaltung, höherer Einsatz der Person und der sachlichen Mittel und damit größter Fortschritt auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet, um Deutschland und jedem einzelnen Deutschen Freiheit und Sicherheit zu garantieren.

Das ist unsere Revolution, Aufbau auf der ganzen Linie in einem früher unvorstellbaren Ausmaß. Alles für Deutschland! Alles für den Führer!

### Mord fordert drei Todesopfer

Eigenbericht der NS-Press

1. März. Im Krankenhaus zu Reumünster starb jetzt der Chemann der vor wenigen Tagen in Wattenbed bei Kiel ermordeten Frau Hagen an den Folgen des Selbstmordversuches, den er aus Verzweiflung unternommen hat. Damit hat die Tragödie in dem kleinen Ort ihr drittes Opfer gefordert. Ledenhilf, Mörder und Chemann sind tot.

## Ausland blüht entsetzt nach Moskau

### „Die Sowjet-Saturnalien des Blutvergießens beginnen wieder!“

London, 1. März.

Der Massenprozess gegen 21 führende leitende Männer der Sowjetunion findet in der Londoner Morgenpresse vom Dienstag große Beachtung. Die „Daily Mail“ nimmt unter der Überschrift „Wieder Moskauer Mord“ bereits in einem Artikel zu dem Prozess Stellung. Das Blatt schreibt unter anderem, daß die Sowjet-Saturnalien des Blutvergießens wieder begannen. So phantastisch grausam sei die Herrschaft Stalins, daß die naiven englischen Gemüter der von bolschewistischen Agitation Verführten gar nicht in der Lage seien, die grimmige Wirklichkeit der Schreckensstaaten zu verstehen, die von der kleinen Clique kommunistischer Tyrannen begangen werden, die Sowjetrußland kontrollierten. Die schmachvolle Bewunderung leitender Labourkreise für die blutdürstigen Verbrecher im Kreml könne nicht mit Unwissenheit erklärt werden. Klee, der Leiter der offiziellen Opposition im Unterhaus, habe selbst dem Sowjet-Verfahren beigewohnt. Diese entsetzten die gesamte Moskauer Welt in aller Stille, weil sie nicht zugeben wollten, in welchem Umlage sie die Mitglieder der britischen Labour-Partei irreführend hätten. Das Ende dieses bedrückenden Sowjetmassenmordes sei noch nicht in Sicht, obgleich er schon 20 Jahre andauere.

Die Pariser „Epoque“ schreibt, das Moskauer Regime mache für sein Land Reklame. Wenn es beweisen wollte, daß die Macht Moskaus auf sich zu setzen trage, würde es nicht anders handeln. Wie könne man aber

ernsthaft auf ein Land rechnen, das von einer inneren Krise geplagt werde, deren Ende nicht abzusehen sei. Der Prozess beweise ferner, daß Stalin in der ständigen Angst vor Umschlag lebte. Die Todesurteile würden in Sowjetrußland in einem tragischen Rhythmus fortgesetzt. Wenn wollte man heute noch glauben machen, daß Sowjetrußland ein Paradies sei. Es sei vielmehr ein verdammtes Stück dieser Erde, wo der Mensch nicht mehr das Recht habe, frei zu denken und zu handeln, sondern wo er sterben müsse, ohne sich wehren zu können.

Sogar in Amerika nimmt man dazu Stellung. Die „New York Times“ schreibt zu dem bevorstehenden blutigen Schauspiel, es wäre daselbe, als wenn 20 Jahre nach der Übergrabe Fortkows plötzlich der amerikanische Bundespräsident Jefferson Madison und andere berühmte Staatsmänner jener Zeit behaupten wollten, sie hätten sich verschworen, die Vereinigten Staaten an Georg III. anzulieferen. Die „New York Herald Tribune“ erklärt in einem Leitartikel, dieser neue Massenprozess werde hoffentlich dazu beitragen, die weltweiten Demokratien von irgendeiner engen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion abzuhalten.

Auf der anderen Seite hat ein Ausschuß amerikanischer Salonbolschewisten die Redaktion der „Daily“ zu ersuchen, den Prozess zu verschließen, damit „die Gläubigkeit der zivilisierten Menschheit an die Sowjetgerechtigkeit nicht erschüttert werde“ (!).

## Briefster-Mörder durch das Vos bestimmt

### 30 Kommunisten verhaftet — Erste Warnungen der polnischen Presse

Warschau, 1. März. Im Zusammenhang mit dem kommunistischen Mord an den katholischen Geistlichen in Lubon bei Posen wurden 30 Kommunisten verhaftet, die an dem Verbrechen beteiligt sind. Aus der bisherigen Untersuchung geht klar hervor, daß es sich bei dem kommunistischen Mordanschlag in der Kirche um ein von langer Hand vorbereitetes Verbrechen handelt. Wie mehrere Warschauer Blätter melden, hatten die Luboner Kommunisten am Vorlage die Ermordung des Geistlichen Streich sowie die eines zweiten Geistlichen beschlossen. Der Mörder war durch das Vos bestimmt worden.

Zu dem kommunistischen Verbrechen schreibt „Raty Dziennik“: Man hat es hier nicht mit irgend einem Einzelgänger zu tun, sondern mit einer Erscheinung der planmäßigen Aktion des gesamten kommunistischen Lagers. Denn was in Lubon verübt wurde, das ist fast zwei Jahren die Tagesgeschichte in Sowjetrußland. Der Mord zeigt, daß der kommunistische „Staat“ jetzt auch in Polen zu „Laten“ überzugehen beginnt.

„Dziennik Narodowy“ weist darauf hin, daß die kommunistische Heise in Polen in letzter Zeit verstärkt worden ist. Nach dem Zusammenbruch der bolschewistischen Aktionen in Spanien hat die Komintern the

Hauptaugenmerk den Vändern zugewandt, die der Sowjetunion unmittelbar benachbart sind, also vor allem Polen. Der Schuß in Lubon kann sehr wohl das Signal sein, das umfangreichere Terrormaßnahmen gegen die Kirchen und letzten Endes die bolschewistische Revolution einleiten sollte. Der Schuß in Lubon ist ein neues Symptom in der Reihe der Ereignisse, die beweisen, daß der Kommunismus sich als das Hauptziel seiner Angriffe Polen auswählt hat.

### Gabriele d'Annunzio †

Rom, 1. März. Der bekannte italienische Dichter Gabriele d'Annunzio ist im Alter von 75 Jahren in Gardone am Gardasee, wo er in den letzten 15 Jahren in Zurückgezogenheit gelebt und gearbeitet hat, am Dienstagabend an einem Gehirnschlag gestorben.

Mussolini, den enge persönliche Freundschaft mit dem Dichter verband, hatte d'Annunzio noch im vergangenen Herbst durch Ernennung zum Präsidenten der königlichen Italienischen Akademie der Wissenschaften als Nachfolger Marconis eine besondere Ehrung erwiesen.

Zum Tode Gabriele d'Annunzios wird noch bekannt, daß der Dichter am Dienstag gegen 18 Uhr in seinem Arbeitszimmer von einem

Unwohlsein befallen wurde, das jedoch schnell vorübergegangen schien, so daß er sich wieder an seinen Schreibtisch begab und mit seiner Arbeit fortfahren wollte. Kurz nach 20 Uhr trat dann jedoch ein Gehirnschlag ein, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche des Dichters ist in der Uniform eines Generals der Luftwaffe in seiner Villa aufgebahrt worden.

Die Nachricht von dem Tode des Dichters Soldaten hat in ganz Italien allgemeine Trauer hervorgerufen.

### Befriedigender Verhandlungserfolg

#### Vorbereitende Ministerbesprechungen in London

Eigenbericht der NS-Press

London, 2. März. Zu den gegenwärtig in London stattfindenden englisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen wurde von Regierungseite auf Anfrage im Unterhaus mitgeteilt, daß der Zweck dieser Verhandlungen in einer Verbesserung des Handels- und Clearingabkommens vom November vorigen Jahres sei. Die Beratungen hätten bereits befriedigende Fortschritte gemacht. Die Gewährung von Exportkrediten für Italien als Verhandlungspunkt wurde ausdrücklich demontiert und damit ein Agitationsmittel der Opposition zunichte gemacht.

Die Besprechungen mit Lord Perth, dem britischen Vorkämmerer in Rom, wurden gestern unter Vorsitz des Premierministers fortgesetzt. An der Beratung nahmen die Minister Halifax, Hoare, Simon, McDonald, Dromsdy-Gore, Anslip, Gore Bellish und Duff Cooper sowie verschiedene Sachverständige teil. Im Rahmen einer Durchbesprechung des gesamten Fragenkomplexes handelt es sich bei diesen Sitzungen um die Festlegung der Instruktionen für Lord Perth. In unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß Lord Perth wahrscheinlich Ende dieser Woche nach Rom zurückkehren und Anfang nächster Woche die Verhandlungen aufnehmen wird.

### Milliardepakt Ankara-Atien

Ankara, 1. März. Zwischen Griechenland und der Türkei wurden bemerkenswerte militärische und diplomatische Zusicherungen vereinbart, die, obwohl sie in allgemeinen Wendungen abgefaßt worden sind, unter Umständen für die Rolle der Dardanellen im Kriegsfall besondere Bedeutung erlangen können. Die anatolische Telegraphenagentur gibt darüber folgenden Bericht aus:

Der griechische Ministerpräsident Metaxas und der türkische Außenminister Nispeti Reis parafphierten am Montag einen Zusatzvertrag zu den bisher bestehenden griechisch-türkischen Abmachungen vom Oktober 1930 und September 1933. Der neue Vertrag soll im April von den Ministerpräsidenten beider Staaten anlässlich des geplanten Besuchs des türkischen Ministerpräsidenten in Athen unterzeichnet werden.

Der Zusatzvertrag ist vorläufig für zehn Jahre abgeschlossen. Er bestimmt, daß im Falle einer nicht herangezogenen Angreifer auf das eine oder andere Land beide Staaten sich gegenseitig volle Neutralität garantieren. Sie werden sich, nötigenfalls mit Waffengewalt, der Förderung von Truppen, Munition und anderem Kriegsmaterial durch das eigene Gebiet widersetzen. Sie verpflichten sich außerdem im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten zu Vermittlungsversuchen zwischen dem angegriffenen Vertragspartner und dem angreifenden Staat. Sollte es dennoch zum Kriege kommen, so wollen beide Staaten die Lage nochmals prüfen, um zu einer ihren Interessen entsprechenden Lösung zu kommen.

## Hotel zu den Domsparzen

Umbereitschaft: Kettengasse 11; Fritz Hartleb, Leipzig C 1

36 Fortsetzung

„Mach dir nur keine Gedanken net, Vinzenz“, sagte der Zach mit einer großartigen Gedärde, „wir ziehen dahin, wo er uns net folgen kann. Du weicht doch, Vinzenz, daß hier ein großer Weiher ist? Und den?“, sagte der Weiher, akkurat dem Toni gehdret er, und auf dem Weiher ist eine kleine Insel. Ich hab' schon mit dem Toni gesprochen, wir dürfen mit dem Kahn überfahren, und wir können dort unser Lager aufschlagen. Dort kann uns Zwid net füren.“

Vinzenz atmete hörbar auf.

Als Frau Rogaller die Diele des Domsparzenhotels betrat, fragte sie plötzlich, denn mitten in der Diele stand Jules Severin, der Direktor der Werke ihres Gatten.

Sie war so überrascht, daß sie unwillkürlich stehenblieb. Aber da kam Direktor Severin schon auf sie zu und begrüßte sie herzlich.

„Sie sind es wirklich, Mister Severin?“ sagte Frau Rogaller erstaunt. „Ja, wo kommen Sie denn her?“

„Aus Paris, Mister Rogaller.“

„Wollen Sie mir nur guten Tag sagen oder führt Sie etwas Besondere her?“

Jules Severin wurde mit einem Male sehr ernst.

„Mister Rogaller, darf ich Sie um eine kurze Aussprache bitten?“

Erstaunt sah ihn die alte Frau an, dann bat sie ihn mit einer Handbewegung, ihr zu folgen.

In dem kleinen Vorkammergebiet nahmen sie an dem geschützten Hofkottischen Platz.

„Um was handelt es sich, Herr Direktor?“

„Um Mister Rogaller.“

Frau Rogaller stuchte. „Was ist mit meinem Mann? Sie meinen doch meinen Mann?“

„Ja, Mister Rogaller, ich spreche von meinem Chef, Ihrem Gatten. Er hat einen Unglücksfall gehabt.“

Frau Rogaller fuhr „sammen und sah erschrocken auf den Sprecher. „Einen Unglücksfall? Ich verstehe nicht, wie meinen Sie das, sprechen Sie doch offen. Ist... ist... er tot?“

„Ja!“ sagte Severin knapp. Zu seinem großen Staunen erfolgte aber jetzt keinerlei Schmerzensausbruch. Frau Rogaller sank etwas in sich zusammen und starrte sekundenlang regungslos vor sich hin. Dann schüttelte sie den Kopf.

„So rasch?“

„Ja, Mister Rogaller, so rasch! Achtundsechzig Jahre alt war der Präsident der Rogaller-Werke, Ihr Gatte, geworden, war immer gesund, nie hatte ihm etwas geschief. Ich kann mich nicht eines Tages bestimmen, an dem der Chef wegen Krankheit nicht an seinem Plage sah.“

„Ich weiß“, entgegnete Frau Rogaller bitter, „mein Mann hat das Geldverdienen sehr gewissenhaft genommen.“

Dann hob sie den Kopf und sah Direktor Severin an. „Sie werden sich wundern, Herr Direktor, daß Sie keine schmerzgebrochene Frau vor sich sehen, aber Sie wissen selbst, wie fremd wir uns geworden waren, mein Gatte und ich. Er lebte seinem Geschäft, und für uns hat er nie Zeit gehabt. So bitter es auch klingt, aber es ist mir zumute, als sei ein Mensch gestorben, der mir im Grunde genommen gar nichts angeht, mit dem ich mich einst zusammengefunden hatte, aus heute ganz unvorstellbaren Gründen. So ist es, Mister Severin, ich kann nicht heucheln. Haben Sie die Nachricht vom Tode meines Mannes in Europa erhalten?“

„Ja, Mister Rogaller. Mitten in eine Verhandlung plachte die Nachricht herein, daß Mister Rogaller bei einem Unglücksfall schwer verletzt worden sei. Sie wissen, daß Ihr Gatte in seinem Laboratorium die genauesten Experimente machte. Sein Lieblingsgebiet waren Sprengstoffe.“

„Stoffe der Vernichtung!“ fiel die Frau hart ein.

„Gewiß, so kann man auch sagen, Mister Rogaller. Jedenfalls, eins dieser Experimente hat zu einer Katastrophe geführt. Das Laboratorium ist in die Luft geflogen, und man hat Mister Rogaller schwerverletzt unter den Trümmern hervorgeholt. Im Krankenhaus stellte man fest, daß die Hirnverletzungen so schwer waren, daß kaum an ein Aufkommen zu denken war. Wäre es möglich gewesen, dann würde Mister Rogaller zeit seines Lebens ein geistiger Krüppel ge-

wesen sein. Ein Zustand, der vielleicht noch schwerer zu ertragen wäre.“

„Ein Hirn war schwer verletzt worden! Dieses Hirn, das nur Tag und Nacht darüber nachhann, neue, suchbare Sprengstoffe zu erfinden oder alte in ihrer Leistung zu steigern. Teufliche Vernichtungstoffe! Oh, Mister Severin, ob nicht Gott gerichtet hat, ob er nicht endlich einmal die Schuld verloren hat?“

„Ich verstehe Sie nicht, Mister Rogaller.“ Direktor Severin starrte Mrs. Rogaller saksungslos an.

„Nein, Sie verstehen mich nicht, Direktor Severin. Alle die meisten, werden mich nicht verstehen. Was ist es denn auch in den Augen der Welt! Mein Gatte hat ein großes Unternehmen aufgebaut, hat die führende Stellung in der Waffenindustrie Amerikas. Wo es gewünscht wird und wer ihm harte Dollars gibt, dem werden Waffen und Munition geliefert, damit man werden konnte nach Wunsch und Willen. Haben Sie schon einmal etwas von einem Krieg gehört, Mister Severin? Hat Ihnen ein Mensch, der in der Hölle des Krieges gesteht hat, schon einmal erzählt von dem unvorstellbaren Grauen des Krieges? Nein, nein, denn sonst würden Sie nicht in diesem Werk arbeiten können, sonst würden Sie nicht mit Männern um Waffen und Munition verhandeln, wenn Sie sich überlegten, wieviel Blut an diesem Geschäft fließt.“

Direktor Severin wußte nicht recht, was er zu den leidenschaftlichen Worten Frau Rogaller sagen sollte. Er suchte nach einem geeigneten, entlastenden Wort.

„Mister Rogaller“, sagte er schließlich, „das ist nun einmal nicht anders. Auch um den Krieg wird ein Geschäft gemacht. Machen wir es nicht, dann machen es die anderen.“

„Mögen sie die anderen machen“, brach es heftig aus der Frau. „Mögen sie Schuld über Schuld auf sich laden. Mögen sie mit Waffen und Munition handeln, Tausenden und aber Tausenden das Leben nehmen, aber ich will es nicht. Ich will es nicht mehr, denn ich bin eine Mutter! Ich habe draußen den Sohn fast verloren im Kriege, als Krüppel geht er einher. Wenn es jetzt auch etwas besser mit ihm geworden ist, und wenn wir die Hoffnung haben, daß ihn die Operation vielleicht zu einem gesunden Menschen macht. Aber ich weiß, daß ich es nicht ertragen könnte, wenn die Rogaller-Werke weiter Waffen und Munition herstellten.“

(Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten, die jeden interessieren

### Neuaufnahmen in die Stadtbücher

Nach einer Bekanntmachung der Landesbauernschaft Württemberg werden im Laufe des Frühjahr im Gebiet der Landesbauernschaft wieder Neuaufnahmen von dreijährigen und älteren warm- und kaltschaflichen Stuten in die Stadtbücher des Württ. Pferdezuchtvereins e. V. und des Verbandes der Württ. Pferdezüchtervereine für Kalblaut e. V. zur Durchführung gelangen. Diejenigen Bauern und Landwirte, die Besitzer einer zur Zucht geeigneten Stute und wünschenswert für Dauer Pferdebestand zu werden, haben ihre Stute alsbald beim Pferdezüchterspäter, Ullm a. D., Wittwuhstr. 20, anzumelden.

### Die Entschädigung der Viehhäute

Nach neuesten Erkenntnissen in den Staatlichen Forschungsinstituten Jüdel Klems läßt sich, wie es in einer Bekanntmachung des Württ. Innenministers heißt, die Entschädigung der Häute von maul- und Klauenkrankheiten und verdächtigen Tieren mit der gewerblichen Salzung der Häute verbinden und somit vereinfachen. Es wird daher zugelassen, daß solche Häute durch ausreichende Behandlung mit Salz, dem 2 v. H. Soda beigemischt sind, entseucht werden können. So behandelte Häute dürfen erst nach vierwöchiger Lagerung aus dem Gehöft, in dem die Schlachtung stattgefunden hat, entfernt werden.

### Die Wehrpflicht von Offizieren

Durch Verordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht ist jetzt festgelegt worden, daß aktive Offiziere und aktive Wehrmachtsbeamte im Offiziersrang, die aus dem aktiven Dienst entlassen werden, ferner ebenfalls aktive Offiziere und Wehrmachtsbeamte im Offiziersrang, die aus der neuen Wehrmacht, der Reichswehr und der alten Wehrmacht entlassen wurden, ehemalige Offiziere des Wehrmachtstandes der alten Wehrmacht sowie die ehemaligen Feldbeamten im Offiziersrang der alten Wehrmacht und schließlich Offiziere und Wehrmachtsbeamte des Wehrmachtstandes der neuen Wehrmacht ohne zeitliche Begrenzung wehrpflichtig sind. Sie sind zur Verfügung der Wehrmachtsteile zu stellen, wenn sie den von den Wehrmachtsteilen gegebenen Bestimmungen für eine Verwendung im Mobilmachungsfall als Offizier oder Beamter entsprechen. Die Offiziere e. V. und Wehrmachtsbeamten e. V. gelten als Wehrpflichtige des Wehrmachtstandes nach dem Wehrgesetz.

### Schulungsblätter der DAF

Jedes DAF-Mitglied hat Anspruch auf kostenlos Lieferung eines fachlichen Schulungsblattes der DAF nach freier Wahl. Die Lieferung des Schulungsblattes erfolgt durch die Post nach Abgabe einer vollständig ausgefüllten genauen Adressekarte. DAF-Mitglieder, die neben ihrem kostenlosen zu liefernden fachlichen Schulungsblatt weitere Blätter zu beziehen wünschen, bestellen diese gegen Entrichtung einer vierteljährlichen Bezugsgebühr von 30 Wpf. zuzüglich Bestellgeld beim zuständigen Postamt des Wohnortes. Auch Nichtmitglieder können die Schulungsblätter gegen Zahlung der obengenannten Gebühr durch ihr Postamt beziehen.

### Freiwillverlängerung für Wohnungsbauarbeiten

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister im vorigen Jahre zur Förderung der Schaffung von Wohnungen durch Umbauten Reichs- und Landesstellen in Höhe von mehr als 7 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Da die Umbauarbeiten in vielen Fällen nicht innerhalb der ursprünglich festgesetzten Frist vom 31. März aufgeführt werden können, hat der Reichsarbeitsminister die Frist bis zum 30. Juni verlängert.

### Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Aus H's! In den frühen Morgenstunden sind die letzten „Narren“ hingewandert; unter Protest sind sie von der Bildfläche abgetreten, weil sie glaubten nicht ohne „Narrenfreiheit“ leben zu können. Es war eben zu schön für kurze Zeit den Tagesorgen entrückt zu sein. Man dürfte einmal wieder Mensch sein in „nature“ in einer von Illusionen durchdrungenen Welt. Wasichert es uns, daß das Narreneignis nach Bleich Klingt, daß die Gold- und Silberherrlichkeit alles andere als echt ist und daß am Mittwoch der Teufel los sein wird im Geldbeutel! Das wird sich schon wieder finden. — Auch unsere Kleinen feierten Faschnacht. Das tun sie alljährlich auf ihre Art, harmlos, sorglos. So mag überhaupt der Ursinn der Faschnachtsfeiern gewesen sein. Keine Narren, keine Toren. Es war eine Lust, dem bunten Treiben auf den Straßen zuzusehen. — Von heute ab wird wieder gespart — für das nächste Jahr!

### Vom Zug überfahren

Deute früh gegen 37 Uhr wurde am Bahnübergang bei Posten 12 die Leiche einer männlichen Person aufgefunden, die vermutlich von dem kurz vorher die Straße passierenden Güterzug überfahren wurde. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um den etwa 30 Jahre alten Karl Wiedemann handelt, der seit Oktober 1937 im Steinplattenwerk Schuler in Waldrensch beschäftigt und dort wohnhaft war. Der Tote stammt aus Glatzen, Kreis Freudenstadt. Aus einer bei sich geführten Karte geht hervor, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

### Nächtlicher Brand

Nebelsbach, 2. März. Heute nacht gegen 11 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. In dem im Unterdorf gelegenen Doppelanwesen der Brüder Friedrich und Wilhelm Schifferle, Landwirte hier, war im Dachstuhl Feuer ausgebrochen, welches so rasch um sich griff, daß binnen weniger Minuten das lange Gebäude in hellen Flammen stand. Die Ortsfeuerwehr war sehr rasch zur Stelle, doch mußte wegen des herrschenden Windes der Kraftfahrzeuglöschung aus Neuenbürg gesehen werden. Die hiesige Wehr hatte aber den Brand so wirksam bekämpft, daß bis zum Eintreffen des Neuenbürgers Löschzuges, der übrigens ebenfalls kurz nach dem Alarm zur Stelle war, eine Weiterentwicklung des Feuers nicht mehr zu befürchten war. In gemeinsamer Arbeit konnte dann der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Vollständig ausgebrannt ist lediglich der Dachstuhl, während der erste Stock ziemlich erhalten blieb. Durch Wasser entstand auch dort beträchtlicher Sachschaden. Das Blech konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, wie auch das etwas abseits stehende Scheunengebäude unversehrt blieb. Die Hausbewohner mußten von dem Einwohnern, die das Feuer zuerst bemerkt hatten, aus dem Schlaf geweckt werden, so daß diese sich nur mit Mühe und Not in Sicherheit bringen konnten. In welchem Haus der Brand ausbrach, konnte noch nicht festgestellt werden, ebenso ist die Brandursache bis jetzt ungeklärt.

### 34 Teilnehmer beim Reichsbewerkskampft des Reichsnährbundes!

Oberlingenhardt, 1. März. Am Dienstag, 22. Februar, fand im hiesigen Ort unter Teilnahme von 18 Mädchen und 16 Burschen der Reichsbewerkskampft des Reichsnährbundes statt. Um 8 Uhr waren die Teilnehmer zur

Platzgründung angetreten. Darauf ergriff der Gebietsbeauftragte des RWBA, Gg. Georg Kraft, das Wort und wies auf den Sinn und die Bedeutung dieses Wettkampfes hin. Die Prüfung erstreckte sich sowohl auf das theoretische als auch das praktische Gebiet und es konnten sehr gute Erfolge dabei festgestellt werden. Ein Kameradschaftsabend im „Schiffen“ schloß bei großer Fröhlichkeit den Wettkampftag. — In den diesjährigen Handwerkerprüfungen konnte Friedrich Mühle die Meisterprüfung im Schneiderhandwerk mit Erfolg ablegen. Wir wünschen dem jungen Meister alles Gute!

Öfen a. Eng., 1. März. Am Samstag abend fand in der Gemeindehalle ein Ball zugunsten des RWBA. Fleißige, ungeladene Kräfte hatten entsprechend dem Motto „Eröffnung der Reichsautobahn“ die Halle kunstfertig zugeschnitten und auch sonst für alles geforgt, was dazu beitragen konnte, den Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Es war erfreulicherweise harter Besuch zu verzeichnen und wenn auch Generalinspektor Tödt auf freundliche Einladung hin abgesehen mußte, war die Stimmung bis in die Morgenfrühe vorzüglich. Was aber die Hauptsache ist, der Zweck der Veranstaltung, Mittel für das RWBA zu schaffen, wurde über Erwartungen erreicht.

Engberg, 2. März. Frau Elisabeth Schmid Witwe, geb. Keller, vollendete in den letzten Tagen ihr 80. Lebensjahr.

### Aus Baden

Koblitzell, 1. März. Ein Wein abgefahren. Von der Lokomotive einer Rangierabteilung wurde aus noch nicht geklärt Ursache ein zu einem Eisenbahn-Bau-trupp gehöriger Arbeiter erfasst, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte, der in den 30er Jahren stehende Friedrich Wink aus Konstanz, wurde in ein Krankenhaus gebracht.

## Der Kreisbaumwart über Erwerbsobstbau

### Rundgang des Obstbauvereins Engelsbrand

Engelsbrand, 28. Febr. Am Samstag nachmittag unternahm der hiesige Obstbauverein wieder einmal einen Rundgang durch hiesige Obstplantagen, bei welcher Gelegenheit Kreisbaumwart Scherer (Neuenbürg) an einer Reihe praktischer Beispiele zeigte, wie man ältere Obstbäume versäugt und junge Bäume beschneidet, um einen schönen Kronenaufbau zu erzielen, der gute Ernten erwarten läßt. Sehr bemerkenswert war dabei der von der Schweiz übernommene fogenannte Eichberg-Schnitt. Die zahlreichen Teilnehmer werden den mehrstündigen Gang über die tiefverschneiten Ähren nicht bereuen, lernten sie dabei doch viel Neues und Gutes zum Segen des heimischen Obstbaus.

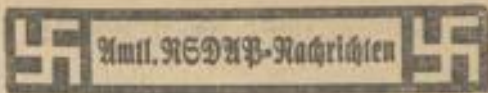
Abends fand dann in der „Traube“ die Jahreshauptversammlung des Obstbauvereins statt, zu der sich die Mitglieder fast vollständig einfanden. Vorstand Gustav Späth gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Er begrüßte als besonders willkommenen Gast den Kreisbaumwart, dem der Verein vielen Dank schulde, namentlich auch für die so vorzügliche Regelung des Abjages der letztmaligen so überaus reichlichen Obsternte. Bei dieser habe sich gezeigt, daß immer noch zu viel Sorten angebaut würden, weshalb eine Vereinfachung dringend nötig sei. Die Vereinskasse ist bei Robert Müller in guten Händen; hat sich doch der Kassenbestand von 175,29 RM. trotz vielen Ausgaben auf 215 RM. erhöht. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt worden, hielt Kreisbaumwart Scherer einen gehaltvollen Vortrag über Erwerbs-Obstbau. Ziel und Zweck der Obstbauvereine müsse sein, unter Anwendung entsprechender Mittel aus den Obstplantagen das Möglichste herauszuholen. Zu diesen Mitteln gehören neben richtiger Düngung und rechtzeitiger Spritzen zur Bekämpfung der vielen Schädlinge auch der Obstbaumschnitt. An jungen Bäumen dürfe nicht zu viel gekürzt werden; auch dürfe nicht zu viel gepflanzt werden, wie man das früher getan. Experimente zu machen, dürfe man sich heute nicht mehr leisten. Nur die als bewährt erkannten Maßnahmen dürften getroffen werden, worüber der Redner sich des Näheren verbreitete. Dann kam er auf die Marktzugelung zu sprechen. Dem Obstgärtner habe auch eine Obstlast gegenüberzustellen, nämlich das nicht als Tafelobst verlässliche Obst. Daraus sei die Lehre zu ziehen, daß man keine Bäume mehr nehmen dürfe. Die Ansicht, daß diese am widerstandsfähigsten seien, habe sich schon längst als unrichtig erwiesen. Auch von Sämlingen sei nichts Rechtes zu erwarten. Der Kreis Neuenbürg sei bekannt als Edelobstlieferant. Hier in Engelsbrand werde manche Sorte gebaut, die an sich sehr gut sei, aber zu spät reife, so daß sie zu spät auf den Markt komme. Vorstand Späth habe ganz richtig gesagt, daß

hier zu viel Sorten gebaut würden. Zehn Sorten genügen vollständig. Als für die hiesige Höhenlage und die hiesigen Bodenverhältnisse allein in Betracht kommenden Sorten empfahl der Redner folgende: Weißer Marzapfel, Transparent, Goldparma, Kaiser Wilhelm, Thuringer Rantour, Bocktop, Goldrenette von Weidenau, Gewürzgulden, Ontario, Bohnapfel und als Tafelsorte Pragelapfel. Von den 34 Gemeinden des Bezirks seien nur 20 mit der Bezirks-Obstsammlung in Verbindung getreten. Abgefragt seien worden 1000 Zentner Fallobst, 1200 Zentner Mostobst sowie 85 Eisenbahnwagen und 58 Lastkraftwagen mit Tafelobst. Mit den erzielten guten Preisen könne man wohl zufrieden sein. Rechnet man aber 30 % des Obstpreises für den eigenen Verbrauch der Erzeuger, ergebe sich, daß weitere 30 % „schwarz“ verkauft werden müßten, worüber noch die Untersuchung schwebt. Die Mitteltäter hätten Strafe zu erwarten. Das aus dem Bezirk stammende Obst werde von den Großhändlern deshalb so sehr geschätzt, weil es so lange haltbar sei. Größten Wert müßten alle Erzeuger auf die Sortierung legen. Obst, das den Verbraucher durch die Frische der Farben „anlockt“, sei am besten und schnellsten abzugeben. Ein Nachbarbezirk, der diese alte Weisheit nicht beachtete, habe zwar weit mehr Obst angeliefert, aber läßt nicht den Preis erzielen, wie der Bezirk Neuenbürg. Spätfröhen könnten nicht lange genug am Baum bleiben. Dann kam der Redner auf das Reichspflanzengesetz zu sprechen, das alle Besitzer und Pächter von Obstbäumen zur Arbeit und Pflege an den Obstbäumen zwingt. Wir müssen immer vorangehen und nicht warten, bis wir aufgefordert werden, sondern immer rechtzeitig pflügen, spritzen und düngen und so dafür sorgen, daß der Obstbau immer besser wird, zum eigenen Nutzen und zum Wohle des Vaterlandes. Die Darlegungen des Redners fanden lebhaften Beifall.

Vorstand Späth wurde einstimmig wiedergewählt. Zu seinen Mitarbeitern in der Vereinsverwaltung berief er als Kassierer Robert Müller, als Schriftführer Richard Schöninger, als Baumwart Oskar Vötkerle sowie als Helfer Jakob Marquart und Fritz Reichstetter.

Auf eine Anfrage gab der Kreisbaumwart aus dem Nachbarbezirk von 1932 bekannt, daß Kernobst 4 Meter, Steinobst 3 Meter und Nussobst 8 Meter von der Grenze entfernt bleiben müssen.

Ein großes Mästelraten hat um eine Reihe Äpfelorten an, die Baumwart Vötkerle zur Bestimmung vorlegte. Da es niemand — trotz eines schönen Preises — gelingen wollte, sie alle zu bestimmen, löste Kreisbaumwart Scherer schließlich das Rätsel. Nachdem dann noch eine Preisverlosung von jungen Obst-



### Par-Organisation

RAD-Kreisleitung Calw. Betr. Kreisversammlung am 6. März in Calw. An der Kreisversammlung am 6. März sind die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, die Jellen- und Blockleiter sowie die Ortsamtsleiter zur Teilnahme verpflichtet. Beginn der Tagung 9.30 Uhr in der Turnhalle der Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes.

### „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Geplante Wanderungen: 23. 06., 28., 118., 165.

### HJ., J.V., RdM., J.N.

Jugendführer-Wichtung! Am Samstag, den 6. 3. 1938 wird in der Zeit von 14-12 Uhr im ganzen Bannbereich Altmaterial gesammelt.

Bäumen, Beerensträuchern und Rosenstöcken stattgefunden, wurde Kreisbaumwart Scherer zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Herr Scherer dankte für diese außerordentliche Ehrung und bat den Verein noch, ihm zu helfen, in den Bezirksorten, die noch keinen Obstbauverein haben, einen solchen zu gründen, was ihm freudig zugesagt wurde. In gemüthlicher Unterhaltung, in der u. a. noch die Krabbenplage besprochen wurde, blieb man dann noch eine Zeitlang beisammen.

Brüdingen, 2. März. Das Ehepaar Friedrich Weisenstein konnte dieser Tage das schöne Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

## Aus Pforzheim

### Jubilärer Großbetreiber verhaftet!

Hier wurde der 62 Jahre alte Jude Edwin Weil, Bahnhofstraße 6 wohnhaft, verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Weil hat wiederholt seinen Beruf gewechselt. Ursprünglich Schneider, wechselte er zum Kaufmann hinüber und betätigte sich zuletzt als Kunsthandwerker. In dieser Eigenschaft hat Weil von hiesigen Geschäftleuten Darlehen aufgenommen, die in die Tausende von Mark gehen und als Sicherheit bereits mehrfach übereignete Delgemälde weiter übereignet. Weil legte weiterhin eine ganze Reihe von Geschäftsdokumenten mit einem von ihm eigens erdachten Spielplan hinein, demzufolge jeder Einsatz einen Gewinn bringen sollte. Auch hier handelt es sich um einen groß angelegten Schwindel Weils, dem von Seiten der Spieler große Summen geopfert worden sind, die nie mehr gesehen werden. Als die Polizei zur Verhaftung Weils schritt, fand man dessen Wohnung in einem unbeschreiblich verwahrlosten Zustande vor. Man muß sich nur wundern, wie es möglich ist, daß deutsche Geschäftsleute in das Garn dieses Juden laufen konnten.

### Ein unzeitgemäßes Maskentokum

mußte am Rosenmontag einem Pforzheimer Narren abgenommen werden. Er hat das Hohenzeichen der Partei verunglückt. Das Kostüm wurde polizeilich sichergestellt und man wird zunächst den Verleiber ans Korn nehmen, der wissen muß, daß mit dem Hohenzeichen der Partei nicht zu scherzen ist, auch in der Faschingszeit nicht!

### Faschnacht-Knöcher

Western nachmittag ließ man in den Strofen und Wirtschaftsfamilien der Stadt nach einmal die Zügel schießen und der Narrenzeit ihren freien Lauf. Die öffentlichen Gebäude waren von nachmittags ab geschlossen und auch die Büros der Wirtschaft hatten ihren freien Nachmittag. Viel Unfuss ist noch einmal verjagt worden, der namentlich in den kleineren Umzügen sich auswirkte. Auf dem Marktplatz nahm Oberbürgermeister Kürz die Auszeichnung der Pforzheimer Goldmasken vor. Im Vorort Brüdingen war ein größerer Umzug unter Verwendung des Narrenwagens vom Pforzheimer Sonntagsfarnebal in Szene gesetzt. Ein Troß von Männlein und Weiblein mit viel Jugend johlte hinter dem Wagen her. Die beiden Gefangenen „Erreiterung“ und „Erinnerung“ sowie die „Eintracht“ Brüdingen hatten in bestimmten Lokalen fidele Kappen-Abende. Im Stadt, Saalbau flog der Double-Maskenball bei viel Gedränge und allerhand schönen Bildern offen und in lauschigen Ecken. So hat sich Pforzheim wieder ausgelassen — bis zum nächsten Karneval!

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Kasaberg Stuttgart  
Mittwoch am 1. März, 21.30 Uhr  
Vorläufige Mitteilung bis Donnerstag abend; Zeitweise unbeständig.

### Schadenersatz bei Impfschäden?

Wählende Entscheidung des Reichsgerichts  
Weipzig, 28. Febr. Der Große Senat für Zivilsachen beim Reichsgericht hat sich jetzt grundsätzlich zu der Frage geäußert, ob bei einer Gesundheitschädigung, die ohne Verschulden eines Beteiligten bei einer Pockenimpfung verursacht worden ist, Schadenersatzansprüche gegen den Staat erhoben werden können. Der Große Senat hat die Frage verneint. Es handelt sich um einen jener seltenen Fälle, in denen die Schutzimpfung zu einer schweren Gesundheitschädigung geführt hätte. In den umfangreichen Entscheidungsgründen sagt der Große Senat unter anderem:

Das Impfgesetz verpflichtet schließlich alle, den mit der Impfung verbundenen Eingriff in ihren Körper zu dulden und die sich aus dem Eingriff ergebenden Folgen hinzunehmen. Die Impfpflicht besteht gegen alle, ihre Folgen sind regelmäßig bei allen dieselben. Wenn in einzelnen Fällen der Eingriff andauernd zu einer schweren Gesundheitschädigung führt, läßt dieser zufällig eintretende Umstand das Dulden des Eingriffs nicht nachträglich als ein besonderes Opfer erscheinen, das der Betroffene zum Besten der Allgemeinheit zu bringen genötigt wäre. Denn hierfür kann nach dem Rechtsab, daß ein Ausgleich zu gewährt ist, wenn ein Einzelner zum Wohle und Besten der Allgemeinheit ein besonderes Opfer bringen muß, nur

das Maß der von ihm von Anfang an geforderten Pflichterfüllung entscheidend sein. Dieses aber ist für alle gleich. Im übrigen liegt die vom Staat angeordnete Pockenimpfung als solche gleichzeitig auch im wohlverstandenen Interesse des Einzelnen, sie dient seinem Besten und ihr Nutzen für den Einzelnen kann nicht bestritten werden, auch wenn sie ganz selten einmal zu gesundheitlichen Nachteilen führt. Die Anwendung des aus § 75 der Einleitung zum Preussischen Allgemeinen Landrecht abgeleiteten Grundsatzes wird daher verneint. Aus der gesetzlichen Behandlung der ähnlich liegenden Dienstbeschädigungen der Angehörigen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes ist zwar zu folgern, daß der Gesetzgeber einem solchen Ausgleich nicht schließlich ablehnend gegenübersteht, allein die dafür in Betracht kommenden Gesetze enthalten eine ausdrückliche, den jeweiligen Bedürfnissen angepasste Regelung der Entschädigungsfrage. Das ist hier nicht der Fall. Dazu kommt, daß gegenüber der nach nationalsozialistischer Staatsauffassung dem einzelnen obliegenden verstärkten Opferpflicht der Entschädigungsgebäude zurücktreten muß. Dieser grundsätzliche Wandel in der Haltung des neuen Staates ist in seiner Gesetzgebung, insbesondere auf dem Gebiete der Enteignung, bereits deutlich zum Ausdruck gekommen. Dieser Haltung des Gesetzgebers gegenüber läßt sich die Ausdehnung jenes allgemeinen, bisher nur auf Eingriffe in das Vermögen angewendeten Rechts-

satzes auf den Fall der Zwangsimpfung, in dem der staatliche Zwang eine staatliche Fürsorgebehandlung in sich schließt und die Schadensfolgen nicht gerade aus dem Zwange entstehen, nicht rechtfertigen. (GGZ. 4/36 v. 16. 11. 1937.)

### Sterilisation eine Strafe?

Der Kulturkodex hat eine natürliche Ursache, den Geburtenrückgang, Hand in Hand damit ist oft eine ansteigende Geburtenkurve der erbuntüchtigen Schichten eines Volkes festzustellen. Tiefe Erkenntnis der natürlichen Zusammenhänge stellt eine Entdeckung von noch nicht absehbarem Ausmaß dar. Das Auffinden der rassenbiologischen Bindungen wird ein neues Zeitalter mit neuen Ergebnissen und Gestaltungsformen heraufbringen.

Es muß als Folgeberechtigung im natürlichen Denken des Rationalismus angesehen werden, wenn der Staat von diesen Ergebnissen Anwendung gemacht hat. Durch das Sterilisationsgesetz, verstärkt durch Maßnahmen bevölkerungspolitischer Art, verhindert er die Vermehrung derer, deren Nachkommenschaft für alle ein Fluch bedeuten.

Ist nun aber die Verhinderung einer solchen Nachkommenschaft einer steigenden Anzahl von Idioten, Krüppeln oder feilsch befleckter Menschen eine Strafe? Ist es wahr — wie es die Böswilligkeit gerne darstellt — daß diese Menschen geduldet sind? Wir alle

wissen, daß es nicht so ist. Bei einer ruhigen Betrachtung erscheint das unrichtige Problem in einem besonderen Licht. Denn es ergibt sich die Frage: bedeuten solche Kinder für ihre Eltern ein Glück? Wenn in den Irrenanstalten die geistigen oder körperlichen Krüppel zu Gesicht gekommen sind, wer die erschütternden Bildwerke gesehen hat, die das Rassenpolitische Amt der NSDAP in Form von Filmen dem deutschen Volke vorgeführt hat, der wird diese Frage verneinen müssen.

Darüber hinaus ergibt sich die weitere grundsätzliche Frage: kann der Staat es zulassen, daß durch den andauernden Strom krüppeligen Erbutes das gesunde Blut im Volke verflüchtigt wird? Die Antwort ist klar; damit aber auch die Fortuna. Auch in der geschichtlichen Betrachtung muß das unrechte Mitleid einem ehelichen Enten Platz machen. Denn Sterilisation bedeutet die Verhinderung der fürchterlichen Mangelheit mit einem Leid das eine Mutter zu belasten ist der einzig sinnvolle Weg zur Abwendung einer Menschheitsgeißel.

### Zusammenbrüche stark rückläufig

Im Jahre 1937 sind im württembergischen Handwerk insgesamt 29 Konkurse und ein Vergleichsverfahren erklärt worden. Der weitaus größte Teil (20 Konkurse und ein Vergleichsverfahren) entfallen auf Stuttgart. Die Gesamtzahl der Zusammenbrüche von 30 liegt wieder niedriger als im Vorjahr (39) und als in den ganzen Vorjahren (1935: 52, 1934: 76, 1933: 92, 1932: 251).

### Staatl. Badverwaltung Wildbad

Für den Neubau eines Heilthermalbades für Unterwasserbehandlung (Baufumme rd. 200000 RM.) in Wildbad wird als Bauleiter ein

### Baumeister oder Diplomingenieur

für sofort gesucht. Anstellung privatrechtlich. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche umgehend erbeten.

Wildbad, 28. Februar 1938.

Staatl. Badverwaltung Wildbad.

### Haar-Spezialist Schneider

für alle Haarwuchs-Störungen

zu starker Ausfall, Schuppen, Beissen, Jucken der Kopfhaut, auch zu früh. Ergrauen) und Wertung zweckmäßiger Haarbodenernährung

40jährige Praxis  
Herrnkap. Rat-Unterrichtung Nr. 1.—  
40jährige Praxis

Hg. Schneider & Sohn  
I. Würt. Haarbehandl.-Institut  
Stuttgart und Karlsruhe



Heute abend  
8 Uhr  
**Männerchor**  
im Schullokal.  
Der Vorstand.

Neuenbürg  
**Zu verkaufen:**  
Wegzugs halber  
1 weichlackiertes Bifest  
1 eichenes Bett komplett.  
Rathausstr. 7.

Wildbad.  
Sonnig:  
**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.  
Haus Haag,  
Hohenlohestr. 62.  
Ebendasselbst ist ein Schreib-  
tisch mit Aufsatz billig zu verkaufen.

### Frische Fische

gute Fische  
und sehr billig

- 500 g  
Kablau ohne Kopf 20
- Kablau-Filet 34
- Seelachs-Filet 26
- Büfkinge 26
- Bismarckheringe  
Gelecherhinge  
Kollmops  
1 Liter-Dose 75  
1/2 Liter-Dose 45

### Gute preiswerte Konferben

- 1/2 Dose  
Kartoffeln, gekleinert 35
- Schnittbohnen, feinster 58
- Brechbohnen, „ 55
- Gemüse-Erbisen 58
- Junger Spinat 56

### Wilh. Görlich Wildbad

—Leiderlage von Thams & Garls

### Statt besonderer Anzeige!

Am 1. März verschied unser geliebter Vater

## Theodor Haug.

Alfred Haug und Frau Erika, geb. Endres  
Hans Peters und Frau Wally, geb. Haug.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Wildbad, 2. März 1938.

### Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 3. März	Freitag, 4. März	Samstag, 5. März
6.00 Morgenlied Sittungsgabe, Wetterbericht Rundfunkzeitliches Gemeinsamt 1	6.00 Morgenlied Sittungsgabe, Wetterbericht Rundfunkzeitliches Gemeinsamt 1	6.00 Morgenlied Sittungsgabe, Wetterbericht Rundfunkzeitliches Gemeinsamt 1
6.50 Frühkonzert	6.50 Frühkonzert	6.50 Frühkonzert
7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten
8.00 Vaterländische Melodien Wetter- und Marktbericht Gemeinsamt 2	8.00 Vaterländische Melodien Wetter- und Marktbericht Gemeinsamt 2	8.00 Vaterländische Melodien Wetter- und Marktbericht Gemeinsamt 2
8.50 Tages-Tonnen leber Petersen	8.50 Tages-Tonnen leber Petersen	8.50 Tages-Tonnen leber Petersen
9.30 Sendeanstalt Volkstümlichen	9.30 Sendeanstalt Volkstümlichen	9.30 Sendeanstalt Volkstümlichen
10.00 Sendeanstalt — Bayerischer Kalender u. Wetterbericht	10.00 Sendeanstalt Wahl am Nachmittag	10.00 Sendeanstalt Wahl am Nachmittag
11.30 Sendeanstalt — Bayerischer Kalender u. Wetterbericht Gemeinsamt 3	11.30 Sendeanstalt Wahl am Nachmittag	11.30 Sendeanstalt Wahl am Nachmittag
12.00 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetterbericht	12.00 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetterbericht	12.00 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.00 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetterbericht	13.00 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetterbericht	13.00 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetterbericht
14.00 Ich hab' die schönen Walden mit erkunden ...	14.00 Ich hab' die schönen Walden mit erkunden ...	14.00 Ich hab' die schönen Walden mit erkunden ...
14.15 Der Unterhaltungs Sendeanstalt	14.15 Der Unterhaltungs Sendeanstalt	14.15 Der Unterhaltungs Sendeanstalt
15.00 Sendeanstalt — Bayerischer Kalender u. Wetterbericht	15.00 Sendeanstalt Wahl am Nachmittag	15.00 Sendeanstalt Wahl am Nachmittag
17.00-17.10 „Die Natur im Waldesland“	17.00-17.10 „Die Natur im Waldesland“	17.00-17.10 „Die Natur im Waldesland“
18.00 Wahl im Hörsaal	18.00 Wahl im Hörsaal	18.00 Wahl im Hörsaal
18.50 Die Natur im Waldesland	18.50 Die Natur im Waldesland	18.50 Die Natur im Waldesland
19.00 Nachrichten über den Waldesland	19.00 Nachrichten über den Waldesland	19.00 Nachrichten über den Waldesland
19.15 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	19.15 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	19.15 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht
20.00 „Wie es euch gefällt“	20.00 „Wie es euch gefällt“	20.00 „Wie es euch gefällt“
21.30 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	21.30 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	21.30 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht
22.00 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	22.00 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	22.00 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht
22.50 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	22.50 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	22.50 Sittungsgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht
24.00-2.00 Nachkonzert	24.00-2.00 Nachkonzert	24.00-2.00 Nachkonzert

### Briefpapiere

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die  
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Ein Frühjahrs-Kur  
mit Wiesbadener  
Knebelkur-Behandlung  
„Unentgeltlich“  
für alle mit reiner Frischluft  
mit Quellwasser, Sauer- u. Schwefelwasser-Übung  
nicht bloß - dementsprechend u. bietet sichere  
Verhütung gegen Arteriosklerose, Bluthochdruck,  
alle die damit verbundenen Leiden und  
vorwichtige Alterserkrankungen.  
Gerichte und Hospitäler zu empfehlen!  
Preis RM. - 25. - 30. 1.30

Zu haben in der  
Drogerie Gerbert, Neuenbürg

### In weniger Tagen

war ich vom Husten und starker  
Verachleimung restlos befreit.  
Düsseldorf, den 7. März 1937, Racht-  
dosenstr. 23, Fritz Haack, Kaufmann.  
Mit gutem Erfolg angewandt:  
Ballastmineral, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.  
Darum nehmen auch Sie Husten-  
Glycin, Fl. 1.—, 1.65, Sparrl. 3.25  
Hustabons Ds. 0.75, Kräuterboob.

Schömberg: Drog. H. Karcher  
Neuenbürg: Drog. Gerbert  
Birkenfeld: Drog. W. Wustmann  
Wildbad: Drog. K. Pfäfer  
Herrnab: Drog. H. Waterstradt  
Calmbach: Drog. Barth

### Alles ist Fische!

- Kablau i. G. 500 g 20
- Kablaufilet 500 g 38
- Schellfische 500 g 34
- Bratmerlan 500 g 22
- Grünehering 500 g 20
- Büfkinge 500 g 26
- Natrefen 500 g 48
- Seelachs 500 g 48

### Und heute etwas Saures:

- Kollmops Dose 45
- Bismarck 1 Liter-Dose 75

### Emil Zint Feinhof u. Lebensmittel Wildbad

Ciano über die Achse Berlin-Rom

Berlin, 1. März. Der italienische Außenminister Graf Ciano veröffentlicht in der von Baldur von Schirach herausgegebenen politischen Zeitschrift „Wille und Macht“ einen Aufsatz über die Bedeutung und Wirkung der Achse Berlin-Rom und schreibt u. a.: In einem Europa, gespalten durch Eifersucht und Mißtrauen, haben Italien und Deutschland begriffen, daß eine wahre Freundschaft zwischen Völkern ihre erste und wesentliche Grundlage finden muß in dem gemeinsamen Willen, ihre elementarsten Lebensnotwendigkeiten zu verstehen und gegenseitig zu respektieren und doch dort, wo diese Notwendigkeiten verfehlt oder bedroht sind, weder Friede und Vertrauen, noch Sicherheit für irgend einen sein kann. Deutschland begriff, während das übrige Europa blind darnach trachtete, Italien zu erschrecken, die Notwendigkeit für Italien, seinen Söhnen ein Imperium in Afrika zu schaffen. Italien hat seinerseits frei und offen die Notwendigkeit proklamiert, daß das deutsche Volk den Platz erhält, der ihm unter der afrikanischen Sonne zusteht. Das eine wie das andere ein Beispiel jener Solidarität, die die Kulturvölker vereinen muß und mit der Deutschland und Italien über ihre eigenen Interessen hinaus den Interessen des Friedens in Europa dienen, eines Friedens, den der Duce bezeichnet als „den wahren und fruchtbarsten Frieden, der nicht die Probleme des Zusammenlebens der Völker übergeht, sondern sie löst.“

Aufruf: „Disziplin halten“

Der „Deutsche Tag“ in Linz abgefaßt

Wien, 1. März. Die „Linz Tagespost“ bringt unter dem Titel „Disziplin halten“ einen Aufruf des völkspolitischen Referenten bei der Landesleitung der Vaterländischen Front Oberösterreichs, in dem darauf hingewiesen wird, daß gesetzlich verordnete Verbote von jedem Nationalsozialisten strengstens zu befolgen sind. Auf die Einhaltung dieser Verbote ist es nicht möglich, Provokatoren das Handwerk zu legen und die zu leistende gewaltige Aufbauarbeit ruhig durchzuführen. Der völkspolitische Referent und die Führer der Nationalsozialisten seien, wie es in dem Aufruf weiter heißt, überzeugt, daß von heute an kein Grund mehr vorliegen werde, sich mit Schwierigkeiten befassen zu müssen, die vielleicht durch die Mißachtung ihrer Bannhöfe entstehen könnten. Angriffe auf seine Bekleidung brauche indessen niemand zu dulden; sie würden die schärfste Zurückweisung erfahren.

Wie von maßgebender Stelle verlautet, findet die am 6. März in Linz unter dem Motto „Deutscher Tag“ angelegte Kundgebung nicht statt.

Chinesisches Hauptquartier besetzt

Beiping, 1. März. Japanische Truppen haben am Sonntag die Stadt Peking besetzt, die mehr als 200 Kilometer südlich von Taiyuanfu und nur noch 120 Kilometer nördlich von der Südgrenze der Provinz Schansi entfernt ist. Peking war der letzte Stützpunkt der Chinesen im südlichen Schansi. Dort befand sich der Sitz der gestrichelten Provinzialregierung und das militärische Hauptquartier. Die Einnahme erfolgte nach einem sechsstündigen Vorstoß von Westen her durch unversehrtes Vergessen, wobei es den Japanern gelang, durch geschickte Umgehungsmanöver die Chinesen zur Räumung ihrer riesigen Verteidigungsanlagen bei Singchi zu zwingen.

Mandschukuo feiert seinen Gründungstag

Das Kaiserreich Mandschukuo feierte am Dienstag mit großem Gepränge den sechsten Jahrestag seiner Gründung. In den aus diesem Anlaß veranstalteten Feiern fanden die Freude über die Anerkennung Mandschukuos durch Deutschland, Italien und Spanien einen einträchtigen Niederschlag. Am frühen Morgen begab sich der Kaiser in den Tempel, um für das Gelingen und Gedeihen seines Reiches zu beten. In Bittgedächtnissen wurde für den japanischen Endsieg im Konflikt mit China gebetet. In einem Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Arvanter-Armee wird unterstrichen, daß die Anerkennung der Mandschurei durch Deutschland, Italien und Spanien eine neue Epoche in der Geschichte des Landes einleite.

Sabotage an englischen Bombern

London, 1. März. Das englische Luftwaffenministerium hat in einer offiziellen Erklärung zugegeben, daß an neuen Bombenflugzeugen der britischen Luftwaffe, die unweit von Manchester ausprobiert werden sollten, Sabotageakte begangen worden sind. An zwei Flugzeugen, die auf dem Ringdamm-Flugplatz in der Nähe von Manchester Probeflüge ausführen sollten, sind Beschädigungen entdeckt worden. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß die Flugzeuge in böswilliger Absicht beschädigt worden seien. Der Fall werde von der Polizei geprüft. „Retos Chronicle“ will Einzelheiten zu den Sabotageakten erfahren haben. Danach sollen in die Benzinbehälter Säure gegeben worden sein. Beim Start der Flugzeuge habe man jedoch rechtzeitig die Gefahr entdeckt.

Aus Württemberg

Satolch, Kreis Göppingen, 1. März. Wilderer treiben ihr Unwesen. In der hiesigen Gegend kam man in letzter Zeit dem verwerflichen Treiben von Wilderern auf die Spur. So fand man im Offenbacher Tal eine durch Schrottschuß erlegte Rebhühner und bei Reichenbach u. N. ein Rebhühner dem ein Hinterfuß vermutlich durch eine Falle abgeschlagen war. Die Gendarmerie führte bei mehreren verdächtigen Personen Hausdurchsuchungen durch, bei denen man einige Gewehre, Munition und Tierfallen fand. Eine Verlon wurde festgenommen.

Drei Scheunen durch Feuer vernichtet

Aiblingen, Kr. Böblingen, 1. März. Am Dienstag früh kurz nach 5 Uhr brach aus noch ungeläuterter Ursache in einer in der Nähe des Farnstalles stehenden Scheune, die dem Landwirt Karl Zwergart gehört, Feuer aus, das infolge des herrschenden Windes rasch auf zwei andere Scheunen übergesprang und alle drei Gebäude in Asche legte. Große Futtermörtel sowie Wagen und landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Auch zwei Schweine kamen in den Flammen um. Die Ortsfeuerwehr und die Feuerwehr der Daimler-Benz-Werke Sindelfingen mußten ihr ganzes Augenmerk auf den Schutz der umliegenden Gebäude, insbesondere des Farnstalles, wenden. Bei den Löscharbeiten erlitt der Landwirt Zwergart schwere Brandwunden.

Am Klauisch einen Menschen erlösen

Bernhausen a. d. F., 1. März. Auf knoche Weise wurde hier in der Nacht zum Dienstag ein Menschenleben vernichtet. Kurz vor Mitternacht betrat der aus St. Leon bei Heidelberg stammende Arbeiter Hans Jäger das Gasthaus zum „Bären“. Da er sich in betrunkenem Zustand befand, verweigerte ihm der Wirt weitere Getränke und wies ihn aus dem Lokal. Kurz darauf kam Hans Jäger noch einmal in die Gaststube, zog das Messer und schlug damit blindwütend um sich. Er traf dabei den 50 Jahre alten Kaufmann Gottlob Reiz in die Herzschlagader. Reiz war auf der Stelle tot. Der Täter versuchte zu fliehen, konnte aber alsbald gefasst und verhaftet werden.

Der Stauee nicht völlig ausgelaufen

Kirchentellinsfurt, 1. März. Wie zu dem Dambruch am Stauee des Kraftwerks Reutlingen-Kirchentellinsfurt noch gemeldet wird ist der Stauee nicht völlig ausgelaufen. Von dem Gesamtvolumen des Stauees von etwa 365 000 Kubikmeter sind ungefähr 225 000 Kubikmeter ausgelaufen. Der noch vorhandene Wasserstand reicht für einen normalen Betrieb des Kraftwerks aus. Der durch die Wassermaffen entstandene Sturkschaden dürfte nicht so erheblich sein, wie ursprünglich angenommen worden war, da die Felder noch nicht angefaßt waren. Die Wiederherstellungsarbeiten an dem durchbrochenen Damm dürften längere Zeit in Anspruch nehmen.

Todesopfer durch Autozusammenstoß

Göppingen, 1. März. Am Ortsübergang von Ubingen kam ein Personkraftwagen aus Ebersbach aus noch nicht geläuterter Ursache ins Schleudern, geriet auf die linke Seite der Fahrbahn und stieß mit einem aus Weidenburg stammenden Personkraftwagen zusammen. Die Insassen beider Kraftwagen wurden mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo der Besitzer des Ebersbacher Autos den Folgen des Unfalles erlag.

Todessturz bei Bauarbeiten

Badnang, 1. März. Der 63jährige Gerber Christian Kemmler, der sich im vergangenen Jahr auf der Ludwigsstraße an einem abschüssigen Gang ein Haus hatte bauen lassen, war mit der Auffüllung der am Abhang errichteten Stützmauer beschäftigt und fuhr auf einem freigelegten einen Schubkarren mit Erdmaterial bis zur Kante vor. Beim Kippen drohte ihm der Karren aus der Hand zu gleiten. Kemmler konnte mit aller Anstrengung den Sturz des Schubkarrens den Abhang hinunter verhindern, bekam dabei aber selbst das Uebergewicht und stürzte 2 1/2 Meter tief auf das Geröll ab. Mit einem Halswirbelbruch und einer Rückenmarkverletzung wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne wieder zu Bewußtsein gekommen zu sein, verschied.

Feuer in einer Tonwarenfabrik

Welheim, 1. März. Aus noch ungeläuterter Ursache brach in der Tonwarenfabrik Bf 11 Feuer aus. Der Dachstuhl des Fabrikgebäudes sowie der Trockenraum und der Maschinenraum brannten völlig aus. Die Maschinen sind durch die Einwirkung der Hitze größtenteils unbrauchbar geworden. Die Feuerwehr mußte wegen der starken Rauchentwicklung mit Gasmasken arbeiten. Sie konnte nach 1 1/2 stündigem Einsatz mit der Motorspritze das Feuer niederkämpfen und so das angrenzende Wohngebäude und den Schuppen mit den Fertigwaren retten.

Nicht gestohlen, nur weggenommen

Dettenrod, Kr. Ellwangen, 1. März. Dieser Tage hielten sich hier Fingener auf und baten bei Landwirten um Unterkunft. Ein Fingenermädchen kam dabei in das Haus eines Landwirts, wo es eine auf dem Fenster Sims liegende Damenuhr mitlaufen ließ. Als man kurz darauf den Diebstahl bemerkte, hatte die Tochter der Stuppe mit ihrer Hand bereits das Weite gesucht. In Ellersbüdingen wurden die Fingener von der Gendarmerte aufgehalten und nach Dettenrod zurückgebracht. Als die Diebin bei der Vernehmung gefragt wurde, warum sie die Uhr gestohlen habe, antwortete sie seelenruhig: „Ich habe die Uhr nicht gestohlen; sie lag auf dem Sims, und da habe ich sie weggenommen.“

GA für die Leibeseziehung verantwortlich

Abkommen GA-DRK - Kameradschaftliche Zusammenarbeit sichergestellt

Zwischen der Obersten GA-Führung (Obergruppenführer Herzog) und dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (Reichssportführer von Schommer und Oken) wurde ein Abkommen geschlossen, das folgenden Wortlaut hat: Die Liebertragung der Ausrichtung und Durchführung der NS-Kampfspiele an die GA und die Erfüllung der dem DRK obliegenden völkspolitischen Aufgaben machen zur Erreichung des Zieles, ein Volk in Leibesübungen zu schaffen, ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten zwischen GA und DRK erforderlich.

Das werden deshalb folgende Festlegungen getroffen: 1. Die GA ist die verantwortliche Organisation auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung und Förderung der Wehrkraft und zur Durchführung von Wehroeffenampfen einschließlich Schießen. Hierdurch wird die Durchführung der körperlichen Erziehung innerhalb der anderen Gliederungen der Partei nicht berührt. 2. Der DRK ist, außer den von der GA durchgeführten NS-Kampfspiele, die verantwortliche Organisation zur Durchführung leistungssportlicher Wettkämpfe und neben den einschlägigen Gliederungen der Bewegung und des Staates die Organisation für die Leibeserziehung des deutschen Volkes. 3. Die GA bildet mit GA-Angehörigen, die nicht Mitglieder des DRK sind, für die Ausbildung von Leistungssport-Kampfsportgemeinschaften. Diese werden dem DRK als Mitglied gemeldet und zu seinen Zwecken zugelassen. Für die innerhalb des DRK vorgeschriebenen leistungssportlichen Wettkämpfe gelten auch für die GA die Richtlinien des DRK. 4. Männer, die der GA und einem Verein des DRK gleichzeitig angehören, haben bei sportlichen Wettkämpfen für ihren Verein. Die Zugehörigkeit zur GA wird bei jeder Kampfanfängerung mitbekanntgegeben. Diese Männer stehen, soweit möglich, der GA für die sportliche Ausbildung zur Verfügung. 5. Die Regelung unter Punkt 4 wird für die NS-Kampfspiele in Nürnberg, für die NS-Mitteleuropaspiele und für die Reichswettkämpfe der GA aufgehoben. Das gleiche gilt für die Ständarten- und Gruppenwettkämpfe der GA mit der Einschränkung,

daß bei gleichzeitig stattfindenden reichswichtigen Veranstaltungen des DRK die Doppelmitgliedschaft dieser zur Verfügung stehen. 6. Im ein reibungsloses Zusammenarbeiten auch praktisch sicherzustellen, sind die Ständarten- und Gruppenwettkämpfe der GA zeitlich so zu legen, daß sie vor den Kreis- bzw. Gau-Wettkämpfen des DRK stattfinden. Vereinbarungen über die zeitliche Festlegung sind zwischen GA-Gruppe und Gau des DRK zu treffen.

Für diese 6 Punkte gelten folgende Ausführungsbestimmungen: 1. Zum Wehroeffenampfen rechnen alle Formen der in Nürnberg bei den NS-Kampfspiele zugelassenen Kampfsportkämpfe und Einzelkämpfe, die Wehroeffenampfen-Charakter tragen, z. B. Gepärdmaroch, Patrouillenlauf, Hindernislauf, Handgranatenwerfen, Schwimmen in voller Ausrüstung und die Zusammenlegungen von Lauf, Wurf und Sprung sowie das Schießen. 2. Kämpfe von der Obersten GA-Führung festgelegten Sportwettkämpfe finden ein teilweis- oder ausnahmehingee Wettkampfwesche innerhalb der GA nicht statt. 3. Die Bildung von Kampfsportgemeinschaften in der GA erfolgt nach den örtlichen Bedürfnissen und unter Berücksichtigung des gegebenen Ausbildungsstandes. Hierbei sind die in den Verfügungen der Obersten GA-Führung vom 17. 3. und 19. 5. 1937 aufgeführten allgemeinen Grundsätze zu beachten. Die Kampfsportgemeinschaften sind gemüßlichlich hordortgebunden. Als Standort gilt der Stadtbezirk, auf dem Lande der Stützmann- und Standortbereich. Die Auffstellung von Kampfsportgemeinschaften bedarf in jedem Falle der Genehmigung der Obersten GA-Führung und ist daher vorher zu beantragen. Die Meldung der GA-Kampfsportgemeinschaften an den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen erfolgt nicht mehr durch die Gruppe, sondern durch die Oberste GA-Führung. Das Abkommen über Kampfsportgemeinschaften vom 18. 4. 1937 tritt außer Kraft. 4. GA-Führer und Männer, die hauptsächlich in der GA tätig sind, hatten unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zum Deutschen Reichsbund für Leibesübungen für die GA.

Beim Melken tödlich verunglückt

Oberfensfeld, Kr. Morbach, 1. März. Die Ehefrau des Weingärtners Friedrich Käser erlitt beim Melken einen Schlaganfall und fiel unter die Kuh, wobei sie von dem unruhig gewordenen Tier wiederholt auf den Leib getreten wurde. Erst zwei Stunden später wurden die Angehörigen auf das Ausbleiben der Frau aufmerksam, die dann mit dem Sanitätsauto ins Kreiskrankenhaus eingeliefert wurde. Dort ist sie an den erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Graufiger Fund im Walde

Rehstetten, 1. März. Eine hiesiger junger Mann war am Tage vor Heiligabend von seiner Arbeitsstätte nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Schon mehrmals hatte man die umliegenden Wälder nach ihm abgesehen, ohne ihn jedoch zu finden. Jetzt, nach über zwei Monaten, fanden ihn Spaziergänger durch Zufall im Gewand „Hinteres Schopfloch“ tot auf. Seine Leiche war bereits in Verwesung übergegangen. Niemand im Dorfe laun sich erklären, was den jungen Mann, der sich erkämpfte, zu dieser unglückseligen Tat getrieben hat.

Großfeuer zerstörte Sallengebäude

München, 1. März. Ein aus mehreren Hallen bestehendes Gebäude von etwa 80 zu 100 Meter Größe, in dem früher die Münchner Zentralwerkstätte der Reichsbahn untergebracht war, ist heute nacht niedergebrannt. Der Bau, in dem sich einige Eisenbahnwagen befanden, war praktisch zum Abbruch bestimmt, so daß allzu großer Schaden nicht entstanden sein dürfte. Der Brand, dessen Ursache noch unbekannt ist, war von einem Nachwächter bemerkt worden. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr war das Gebäude nicht mehr zu retten. Der Dachstuhl ist nach Mitternacht in sich zusammengebrochen.

Auch ein „Zurtwängler“-Saitenspiel

Die Teilnehmer der Schwarzwald-Trachtenfahrt nach England

rdv. Berlin, 1. März. Zu der Schwarzwälder Trachtengruppe, die — wie schon gemeldet — am Samstag bei dem internationalen Trachtenfest der Polytechnic Tourist Association in der Londoner Albert Hall mitwirkten wird, gehören u. a. auch zwei junge Schwarzwälderinnen, die beide Zurtwängler heißen. Wie ihr beschufter Namensvetter werden auch sie das englische Publikum mit musikalischen Darbietungen erfreuen — als Mitglieder der Stottertäler Nachtgallen nämlich, die Schwarzwälder Volkslieder singen werden. Weiter umfaßt die Abordnung eine echte Bauernkapelle, wie sie im Schwarzwald bei Hochzeit, Kirchweih oder anderen Anlässen zum Tanz aufspielen pflegt, einen alten Uhrmacher als Vertreter des auch in England bekannten und beliebten Schwarzwälder Uhrmachergewerbes, und eine stattliche Zahl von Burschen und Mädchen, die in ihren malerischen Trachten tanzen werden. Die Schwarzwälder werden ihr Können anschließend auch noch am 7. März in Bristol, am 8. in Birmingham und am 10. in Manchester zeigen.

Tanz der Münchener Marktrauen

Gedöhlche Fastnacht auf dem Viktualienmarkt

München, 1. März. Nach allem Brauch gehören die Morgenstunden des Fastnachtstages den wackeren Münchener Marktrauen. Sie, die sonst auf dem Viktualienmarkt Werktag für Werktag ihre Waren anpreisen, drehen sich in diesen Stunden zwischen Krautköpfen, Bier, Alpenweihen und Geselchtem in fröhlichem Tanz. Auch heuer ging es am Dienstagvormittag wieder lustig zu. Ein leichter Regen hatte aber Nacht das Parkett spiegelglatt gelegt und jedes zwischen Eierkisten und Gemüßkapeln verlagerte Mädchen wurde zur „Langflüde“. Nachher wurde ein fröhlicher Umzug angetreten, dem sich das hellere Gewoge origineller und derbroher Marken anschloß.

Koblentzer Fastnachtsprinz verhaftet

Koblenz, 1. März. Koblenz hat keine Fastnachtsfasation. Ein alzu pflichtstrenger Polizeibeamter verhaftete den Koblenzer Fastnachtsprinzen Jupp I. von Tubendorf mit samt seinem nächsten Hofstaat. Dieses ist einzig dastehend in der Geschichte des rheinischen Karnevals und wird überall von Herzen belacht. Den Ausgangspunkt bildete ein Wortwechsel zwischen dem Fastnachtsprinzen und dem „Auge des Gehees“. Der Fastnachtsprinze hatte sich nämlich eine kleine Verlebensünde zuschulden kommen lassen. Als das Gemüt des Polizeibeamten sich zu sehr erhitzte, führte er den Fastnachtsprinzen kurzerhand ab, zum größten Gaudium aller Umstehenden. Jupp I. von Tubendorf erlangte rasch wieder die Freiheit und herrschte weiterhin fröhgelaut über Narren und Norrinnen. Der Koblenzer Karneval hat durch diesen Vorfall nur noch mehr Antrie bekommen.

## Der Tag der Luftwaffe in Stuttgart

Stuttgart, 1. März. Wie im ganzen Reich wurde auch in Stuttgart am Montag auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt und Leberechtshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der Tag der Luftwaffe gefeiert. In dem in diesem Zusammenhang stattfindenden Appell waren die Offiziere, Reserveoffiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Zivilangehörigen des Luftgaukommandos sowie ein Zug von Inf.-Apt. 119 angetreten. Der Kommandeur im Luftgau V, Generalmajor Zennaro, nahm die Meldung über die Aufstellung entgegen und verlas sodann den Aufruf von Generalfeldmarschall Göring, der auf den Sinn des Tages der Luftwaffe hinweist. Mit herzlichsten Worten gedachte der General sodann der Kameraden, die in den vergangenen Jahren ihr Leben im Dienste der deutschen Luftwaffe lassen mußten. Der Stolz auf das bisher Erreichte und das Opfer der toten Kameraden verpflichteten alle, in treuer Dienstleistung an der großen Aufgabe weiterzuarbeiten. Mit besonderem Dank gedachte Generalmajor Zennaro der Waffengemeinschaft des Heeres, die durch die Teilnahme von Stadtkommandant Oberst Köster und des Infanterieregiments zum Ausdruck komme.

## Segelflieger sitzen halb im Flügel

### Interessante Konstruktion Wolf Birth

Eigenbericht der NS Presse

So, Göppingen, 1. März. Nach den hervorragenden Baumustern der letzten Jahre, mit denen deutsche Segelflieger fast alle Weltrekorde an sich reißen konnten, ist jetzt der neueste Sportflugzeugbau Schempp-Birth die Neukonstruktion eines zweiflügeligen Lebensflugzeuges herausgekommen, das auf den Namen „Goevier“ getauft worden ist. Der Entwurf stammt von dem berühmten deutschen Segelflieger Wolf Birth, der bereits mit seinen Typen „Wolf“ und „Münster“ große Erfolge zu verzeichnen hatte, und Wolfgang Bütter, der zusammen mit seinem Bruder die Baumuster „G-23“ und „G-17“ herausgebracht hat.

Die „Goevier“ ist ein freitragender Mitteldecker mit einer Spannweite von 14,8 Meter. Obwohl die beiden Flügel nebeneinander angeordnet sind, was für die Verständigung zwischen Lehrer und Schüler bei der Schulung außerordentlich wichtig ist, hat der runde, ganz in Sperrholz hergestellte Rumpf nur eine Breite von 92 Zentimeter, so daß die schräge Linie des Flugzeuges gewahrt bleibt. Das konnte dadurch erreicht werden, daß jeweils ein Arm und eine Schulter der beiden Flügel nach außen in den Flügelübergängen Platz finden. Das Rückgewicht dieses Segelflugzeuges, das in keinen konstruktiven Eigenheiten eine Neuerung bedeutet, ist nur 180 Kilogramm. Es übersteigt das Rückgewicht von einflügeligen freitragenden Mitteldeckern gleicher Spannweite also nur um 25 Kilogramm.

Die Sichtverhältnisse der „Goevier“ sind durch die große Führerhaube und durch den nach vorn rauh abfallenden Rumpf sehr gut. Eine wesentliche Verdickung bedeutet es, daß für dieses doppeldeckerige Flugzeug nur ein Satz Instrumente notwendig ist, im Gegensatz zu den Maschinen mit hintereinander angeordneten Sitzen. Die Platzverhältnisse sind denkbar bequem. Im Probierfliegen kann leicht Wochenendpark mitgeführt werden. Mit der Einführung derartigen Schulungsflugzeuge wird der junge Segelflieger weitaus viel schneller und mit weniger Bruchheile über die Anfangsschwierigkeiten hinwegkommen als bisher.

## Trauerfeier für Thilo von Trotha

Berlin, 1. März. Im Krematorium Berlin-Wilmersdorf fand am Dienstagvormittag die Trauerfeier für den infolge eines Autounfalls verunglückten Hauptstellenleiter Thilo von Trotha und seinen Mitarbeiter Hellmuth Adé statt. In einer kurzen Ansprache gab Reichsleiter Rosenberg ein Bild von dem Schaffen und Wirken Thilo von Trothas und seines Mitarbeiters Adé. „Wir sind“, so führte er u. a. aus, „der festen Überzeugung, daß kein Dienst an den höchsten Werten des Lebens vergebens sein kann. Jeder der Toten hat sich bemüht, diesen Werten zu dienen.“ Thilo von Trotha habe zusammen mit seinem Kameraden alle Gebiete nördlicher Kultur, Kunst und Wissenschaft bearbeitet und mitgewirkt, in Lübeck ein Kulturforum und wissenschaftliches Zentrum aufzubauen. In selbstschöpferischer Arbeit habe er das deutsche Drama und die deutsche Kunst mitgestaltet. Wenn heute das Leben Thilo von Trothas und seines jungen Kameraden Adé beschloffen vor uns liegt, so könne es doch niemals vergebens gewesen sein, denn es sei Dienst an den höchsten Werten der Vergangenheit und Gegenwart gewesen.

## Sägewerk in der Witzl eingediehrt

Vad Dürheim, 1. März. Am Montag gegen 20 Uhr brach im Sägewerk Buchert in Hardenburg aus das jetzt noch unbekannter Ursache ein Großbrand aus, der das Sägewerk und die angegliederte Kistenfabrik vernichtete. Das Verwaltungsgebäude und ein Hohlwerk konnten in letzter Minute gerettet werden. Der Schaden geht in die Hunderttausende, da vor allem wertvolle Maschinen und große Holzportale vernichtet wurden. Das Werk beschäftigte 70 Arbeiter.

# Eroberung des Luftmeeres mit geistigen Waffen

Generalfeldmarschall Göring über „Fünf Jahre Luftfahrttechnik“

Berlin, 1. März. Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung, die trotz ihres knapp zweijährigen Bestehens bereits große Erfolge auf ihrem Arbeitsgebiet, Luftfahrtwissenschaft und -Technik zu verzeichnen, verzeichnen kann, gedachte in einer Festkündigung am Dienstagabend, ebenso wie es am Mittwoch bereits die Luftwaffe getan hatte, des Jahrestages der Freiheit der deutschen Luftfahrt. Dabei hielt Generalfeldmarschall Göring eine Ansprache, in der u. a. ausführte:

Der heutige Vormittag war der Erinnerung an jenen 1. März des Jahres 1933 geweiht, an dem die deutsche Luftwaffe, die der Kriegsausgang zerschlug, zur Wiederaufnahme gelangte. Fünf Jahre, erfüllt von unermüdlicher Arbeit, wurden durchlaufen — und das Antlitz unseres deutschen Vaterlandes ist von Grund auf verändert. Mit dem heiligen Feuer der Begeisterung für unsere innere und äußere Erneuerung gingen wir nach den Weisungen des Führers ans Werk. Wir erfüllten unsere Arbeit mit den Kräften unserer Phantasie und verbanden überkommene Werte der Vergangenheit mit der schöpferischen Gestaltungskraft einer heranwachsenden, das Leben in all seiner Schönheit und Vielseitigkeit umfassenden Jugend.

## Fünf Arbeitsjahre neuer Luftfahrttechnik

Für die Neugestaltung unserer Luftfahrttechnik fehlten uns bei der Nachübernahme die notwendigen Ausgangspunkte. Nur Angehöriges war in Forschung und Lehre hier vorhanden. — Ich erkannte damals, daß hier nur ein völliger Neuaufbau zum Erfolge führen konnte. In fünf Jahren haben wir eine Industrie geschaffen, die an Leistungsfähigkeit und schöpferischen Vertriebsbereitschaft neben die neue Luftwaffe treten ist und die heute durch ihre schöpferischen Leistungen die Achtung und Bewunderung der ganzen Welt besitzt. Fünf Reichsanstalten für die technische Forschung der Luftfahrt und eine Anstalt für die flugmedizinische Forschung sind im Bereich der Luftfahrt im abgelaufenen Zeitabschnitt neu errichtet oder aus Vorhandenem heraus neu gestaltet worden. Das Personal der gesamten Luftfahrtforschung wurde gegenüber dem Stande im Zeitpunkt der Nachübernahme mehr als verdreifacht. Diese außerordentlichen materiellen Verbesserungen des technischen Werkzeuges allein konnten nicht genügen, um die im Zeitpunkt der Nachübernahme bestehende lückenhafte Unterlegenheit der Luftfahrt schnell auszugleichen. Es galt im Interesse des allgemeinen Fortschrittes auch, die Luftfahrttechnik und die Wissenschaft im geistigen Sinne zu unterbauen. Sie finden sechs im heutigen Wissenschaftsleben in dieser Geschlossenheit neuartigen Maßnahmen:

## Die Lilienthal-Gesellschaft

Erstens: Die technische Aufgabenstellung an alle mit Luftfahrtforschung irgendwie beschäftigten Stellen wurde einheitlich der Leitung einer besonderen Abteilung im Technischen Amt des Reichsfluchtministeriums unterstellt. Zweitens: Die Lebens- und Arbeitsbedingungen des Personals wurden dem Leben der in Technik und Wissenschaft anderorts geltenden Grundformen angepaßt. Die Schaffung besonderer Forschungsprofessuren war hier ein wichtiger Schritt. Drittens: Mit dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wurden schließliche Maßnahmen verabredet, die die Heranbildung des erforderlichen Nachwuchses für die Luftfahrtindustrie und die technische Förderung schwebenden Vorkursstudenten in Berlin, Braunschweig und Stuttgart schon früh vorsehen. Viertens: Das bis zur nationalen Erhebung zerstückelte und unübersichtliche technisches Luftfahrtstudium wurde für die Luftfahrt im ganzen Reich zusammengelassen. Fünftens: Im den Wissenschaftler in der Forschungsanstalt mit dem Konstrukteur im Industriewerk zusammenzubringen, um beide wiederum mit dem Offizier- und Ingenieurkorps der Luftwaffe im Austausch der Meinungen zu verbinden, wurde von mir die Bildung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung angestrebt. Sechstens: Durch die Bildung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, die durch den Führer vor nunmehr anderthalb Jahren vorgenommen wurde, soll das Führertum unserer gesamten Luftfahrtwissenschaft und -technik gemeinsam mit dem Führertum der Luftwaffe zu geistiger Gemeinschaftsarbeit an den weitreichenden Problemen der Eroberung des Luftmeeres zusammengeführt werden.

## Internationale Zusammenarbeit

Dem Wesen der Dinge entspricht es, wenn die Aufgabenstellung an die Luftfahrttechnik in ihrer Gesamtheit zunächst als nationale Aufgabe angesehen wird. Denn alles, was die Industrie, die Luftfahrt, die Luftwaffe, die Luftfahrtforschung, die Luftfahrtindustrie, die Luftfahrtwissenschaft und -technik gemeinsam mit dem Führertum der Luftwaffe zu geistiger Gemeinschaftsarbeit an den weitreichenden Problemen der Eroberung des Luftmeeres zusammengeführt werden.

Gerade auf dem Gebiet der auf fundamental weitreichende Ziele gerichteten Luftfahrtforschung ist eine solche internationale Zusammenarbeit erstrebenswert. Ich begrüße deshalb mit Freude und Ermunterung, daß die Deutsche Akademie, aber auch der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung ausländische Wissenschaftler und Konstrukteure von hohem Ruf als korrespondierende Mitglieder beigezogen sind.

## Warum Akademie der Luftfahrtforschung?

Auf dem Gebiet der Luftfahrt darf die Entschlossenheit zum Spezialstudium niemals im gleichen Maße zugelassen werden, wie sie bei den allgemeinen Wissenschaften heute als Taktik vorliegt. In der jungen Luftfahrt bedarf es — neben der Aufklärung der speziellen Kenntnisse für jeden Sonderzweig — des intensiven Austausches der Erfahrungen auf dem Gesamt-

gebiet. Der Flugzeugbauer, ein Fachmann für sich, muß beispielsweise die Besonderheiten des Triebwerkes bis in die letzten konstruktiven Einzelheiten seinen Entwürfen ebenso sorgfältig zugrunde legen, wie er auch die flugmedizinischen Voraussetzungen des Pilotenflugzeuges und seine Auswirkungen für die Ausstattung der Flugzeugbesatzung und der Fluggäste zu kennen hat. So ist denn diese Akademie dazu berufen, den Wissenschaftler und den Konstrukteur von feinem einheitlichen Arbeitsfeld in die weiten Gebiete moderner geistiger Arbeit hinauszuführen und dazu beizutragen, daß sich beide Teile im Wechsel der Zeiten stets von neuem gegenseitig befruchten.

## Aufgaben der nächsten Zeit

Als Vizepräsident dieser Akademie wird nun General der Flieger Reichsleiter Göring, meine Herren, den Gesamtbericht des ersten Arbeitsjahres übergeben. Das mit dem heutigen Tage beginnende zweite Arbeitsjahr wird neben dem weiteren Ablauf der allgemeinen und grundsätzlichen Erörterungen die Inangriffnahme besonderer Forschungsprobleme im Gefolge haben. Das Arbeitsjahr beginnt ab heute stets mit dem ersten März, als dem Tag der Luftwaffe.

Mit der Stiftung einer besonderen Denkmäler der Akademie, die für Verdienste um grundlegende und umwälzende Fortschritte auf dem Gebiet der Luftfahrt an In- und Ausländer verliehen werden soll, und deren Erhebung in das Jahrbuch der Akademie aufgenommen wurde, ist ein wichtiger Schritt für die Erhebung um die Luftfahrt hochverdienter Männer getan worden.

Mit Otto Lilienthal's Forschungsarbeiten, mit den ersten Motorflugzeugen der Brüder Wright ist der Menschenerfolg in ein neues Element eingetragenen: in das Luftmeer. Vor und liegt dieser tiefste, nur durch die Erde begrenzte neue Ozean. Er lockt und rief uns. Er bewingt die Sinne des jugendlichen Mannes. Er zieht die besten Kräfte der Jugend an sich heran. Schon hat der Einbruch in die Erdatmosphäre begonnen. Er ist menschlicher Forschungsdrang und menschliche Intelligenz in jene erdernen, lebensfeindlichen Schichten der Luftschicht eingedrungen, die kalt und abweisend unseren Erdball ummanteln.

## Eroberung des Luftmeeres

Die Größe der Ihnen gestellten Aufgabe, meine Herren Mitglieder der Akademie, ist des Einklases

Ihrer ganzen Person wert. Es gilt, den Gedanken der Eroberung des Luftmeeres mit den Waffen des Geistes vorwärts zu treiben durch Vertiefung unserer wissenschaftlichen Grundlagen und durch weitestgehende Förderung des menschlichen Geistes.

Nicht zuletzt soll dann die Arbeit unseres deutschen Mitglieds auch den besonderen Zielen dienen, unserer deutschen Luftfahrt die Achtung der ganzen Welt vor ihren Wissenschaftsleistungen zu sichern. Vor allem aber haben die deutschen Mitglieder der Akademie die verpflichtende Aufgabe, ihre ganze Kraft innerhalb der Forschung beizugeben für die sieghafte Überlegenheit unserer Luftwaffe, die Sicherheit unseres Volkes und die glanzvolle Größe der deutschen Nation. Daß diesem Streben ein voller Erfolg beschieden sein möge, ist mein aufrichtiger, warm empfundenen Wunsch.

## Gheimnisvolle Deferteure

### Neuer Skandal in der britischen Wehrmacht

eg. London, 2. März. Während in England die Aufregung über das rätselhafte Verschwinden des neuesten Vickers-Bombers, der auf einem Probeflug verschollen ist, und den jüngsten Sabotagefall in der britischen Luftwaffe durch Anbohrung der Benzintanks noch nicht beendet ist, wird schon wieder ein neuer Skandal gemeldet. Auf dem Truppenübungsplatz verschwand am Montag zwei Soldaten des Royal Air Force Regiment in Tidworth spurlos. Über die Einzelheiten ihrer Flucht wurden mittlerweile sensationelle Umstände bekannt. Zwei Vorgesetzte, denen die beiden Deferteure auftraten, und die sie deshalb anhielten, wurden von den flüchtigen Soldaten mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen, ihnen ihren Dienstpassport zu überlassen. Dieser wurde später auf der Landstraße wiedergefunden.

Als den Deferteuren nämlich der Kraftwagen des Chefs eines in der Nähe ihrer Garnison liegenden Fliegergeschwaders begeben, hielten sie diesen an und forderten mit Hilfe ihrer Pistolen den Kommandanten auf, sie nach London zu bringen. Dort angekommen, machten sie sich aus dem Staube. Trotz eines umfangreichen Polizeiaufgebots konnten die beiden geheimnisvollen Deferteure bis jetzt nicht verhaftet werden. Die Gründe ihrer Flucht sind bis zur Stunde noch unbekannt.

# Heiratsanträge in den Lustregionen

Die neuen Großflugzeuge kommen — Luftbansa-Sommerverkehr 1938

In wenigen Wochen tritt der neue Sommerflugplan der Deutschen Luftbansa, der den Einsatz der neuen Großflugzeuge Ju 90 und Ju 200 vorzieht, in Kraft. Ab 1. Mai wird außerdem das Verkehrsnetz durch die neue Berlin-Rostock-Linie erweitert. Unter dem Vorzeichen dieser Veränderungen hat die Luftbansa in ihrer diesjährigen Sommerflugplan für den Sommer 1938 die folgenden Änderungen beschlossen:

Drei mehr noch als die Umstellung des Flugbetriebes vom Sommer auf den Winter erfordert die Vorbereitungen für den Sommerverkehr den äußersten Einsatz bei allen Luftbansaten, von den Piloten und Fliegern bis zu den Routenleitern und den jüngsten Bankbuchsen in der Verwaltung. Schon ein Blick auf die Entwürfe für den Sommerflugplan der Luftbansa in zwei Wochen in 2.300.000 Exemplaren in alle Welt hinausgehen wird, zeigt die gewaltige Größe des Verkehrsnetzes.

## Kein gemächlicher Winterschlaf

In den Wochen bis zum Inkrafttreten des Sommerflugplans am 27. März ist natürlich der härteste Betrieb. erzählt Direktor Luz, aber wir haben in den vergangenen Monaten alles andere als einen gemächlichen Winterschlaf gehalten. Der gesamte Betrieb steht schon seit langem im vollen Gange. „Robinsons-Gebäude“ für den Sommer. Unsere Werkstätten haben den ganzen Flugzeugpark gründlich überholt, es mußte die genügende Anzahl von Motorflugzeugen bereitgestellt werden, denn wenn die Höchstzahl des Verkehrs einmal eingesetzt hat, darf mit der Ausnutzung keine Minute Zeit unnötig verloren gehen, und die Ersatzteile sind bis auf die letzte Schraube aufgestellt. Wir haben genau die Stundenmenge ausgerechnet, die der Flugbetrieb im Sommer erfordert. Danach werden die Reparaturteile bestellt, immer unter Berücksichtigung unserer Erfahrungen über die Lebensdauer der einzelnen Teile.

## Flugzeugkapitäne auf der Schulbank

Nicht weniger sorgfältig als die Material-Achtung muß die Personalbetreuung vorbereitet werden. Während der Wintermonate sind die im eigentlichen Flugbetrieb überflüssig gewordenen Kapitäne in die Werkstätten zurückgezogen worden. Dort werden sie in besonderen Kursen mit den neuesten technischen Fortschritten vertraut gemacht. Gerade im modernen Luftverkehr würde jeder Stillstand Rückwärts bedeuten. Die Entlohnung geht so schnell voran, daß sich jeder unbedingt auf dem laufenden halten muß. Auch unsere Flugkapitäne müssen ohne Ausnahme in jedem Winter wieder auf die Schulbank und bekommen den „letzten Schuß“. Besonderen Wert legen wir auf zuverlässige Beherrschung von Navigation und Windflug, in der es gerade der deutsche Flugverkehr so weit gebracht hat.

## Allen Aufgaben gewachsen

Direktor Luz schildert dann an einigen praktischen Beispielen, wie der Einsatz der Flugzeugführer und des übrigen „fliegenden Personals“ auf den verschiedenen Strecken erfolgt. „Zunächst hatten wir uns an den erprobten Grundlag, daß unsere Luftbansaten allen Aufgaben des Flugverkehrs gewachsen sein müßten, daß also auch die Besatzung, die gestern die Strecke Berlin-Athen geflogen hat, heute den Dienst zwischen Berlin und Stockholm übernehmen kann. Trotzdem setzen wir natürlich auf eine Verwendung unserer Piloten nach ihren besonderen Eignungen und Erfahrungen, und wir berücksichtigen

auch gern einen persönlichen Wunsch, wenn sich das mit dem gesamten Verkehrsplan vereinbaren läßt.

So hat es sich als zweckmäßig erwiesen, für die Kapitäne die Luftbansaten einzuteilen, die sich in den Hochgebirgen wie in ihrer eigenen Welt fühlen können, und es wäre geradezu schade, wenn wir einen Mann wie unseren Kapitänen Joseph Kaspas, den ungekrönten König von Skandinavien von seiner allgewohnten Strecke Kopenhagen-Oslo wegnehmen würden. Jeder Flugkapitän will dort oben eben mit Kaspas fliegen. Das ist ein Aktivismus, das wir uns selbstverständlich gern erhalten.“

## Ju 52 komfortabler

Die Komfortlichkeit ist bereits darüber unterrichtet, daß im Sommerverkehr zum erstenmal einige der neuen Großflugzeuge Ju 90 (40 Flugplätze) und Ju 200 (26 Flugplätze) eingesetzt werden. Jetzt ist auch entschieden, wo dieser Einsatz erfolgt. Die Ju 200 haben wir für die Strecke Berlin-London und Stuttgart — Villingen vorgesehen. Die Ju 90 sind über die Luftbansa-Strecken eingesetzt, nämlich Berlin-Frankfurt a. M. und Berlin-München. Die altbewährte Junkers Ju 52 bleibt auch in diesem Sommer noch unter Nordsee-Flug, allerdings zum großen Teil hinsichtlich der Innenausstattung in „verbesserte Auflage“, möchte ich sagen. Auf den ausländischen Strecken wird die Ju 52 allmählich mit 17 mit 15 Türen versehen und dafür eine komfortablere Innenausstattung erhalten. Bisher hat die Luftbansa nur auf der Strecke Hamburg-London-Los Angeles einen Frachtdienst beibehalten. Das wird jetzt auch auf den Linien Stuttgart-Vilshofen, Berlin-Stockholm, Berlin-Budapest — Bukarest und zwischen Wien und Athen gegeben.

## Die neue Bagdad-Strecke

Eine wichtige Erweiterung wird das europäische Streckennetz der Deutschen Luftbansa dadurch erfahren, daß vom 1. Mai ab auf der Strecke Berlin-Bagdad, auf der wir in diesem Winter zum erstenmal einen regelmäßigen Postdienst verkehren haben, auch Flugplätze besiedelt werden.

## Die Stewardess wird weggebeiratet

Direktor Luz wies mit Recht auf die Erfahrungen hin, die die holländische Luftfahrtgesellschaft KLM mit der seit einiger Zeit eingeführten weiblichen Bedienung gemacht hat. Nicht daß man mit dem dienstlichen Verhalten der Luftstewardessen unzufrieden sein könnte, aber die jungen holländischen Damen geben ihre Berufstätigkeit meist sehr schnell wieder auf, da sie im Osten der Erde landen. Sie schienen nämlich während ihrer Flüge zwischen Himmel und Erde einen Heiratsantrag nach dem anderen zu erhalten. So erklärlich diese Tatsache an sich auch ist, so bedeutet sie für den Betrieb einer Luftverkehrsgesellschaft natürlich eine Erschwerung. Wir brauchen dennoch die Hoffnung nicht aufzugeben, auch an Bord der deutschen Großverkehrsflugzeuge von zarter weiblicher Hand bedient zu werden. Direktor Luz zeigte sich unseren Einwänden jedenfalls nicht unzugänglich. „Wenn unsere ausländische Konkurrenz bei der weiblichen Bedienung bleibt, wollen wir auf den betreffenden Strecken der Deutschen Luftbansa auch nicht spannen“, meinte er lakonisch.